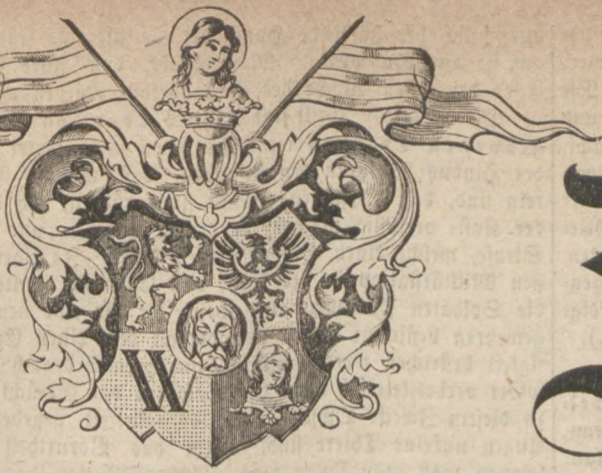


Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/4 Sgr. Infectionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitschrift  
1/4 Sgr.

Expedition: Perrenstraße N. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 23. April 1857.

N. 187.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 22. April. Anfangs fest, ließ nach, einige Banken gesucht. — Staatsschuldcheine 83 3/4. Prämien-Anleihe 116 1/2. Schles. Bankverein 92 1/2. Commandit-Anth. 108 1/2. Köln-Minden 145 1/2. Alte Freiburger 118. Neue Freiburger 114 1/2. Oberschlesische Litt. A. 138. Oberschles. Litt. B. 125. Oberschles. Litt. C. 126. Wilhelmsbahn 74 1/2. Rheinische Aktien 100. Darmstädter 109. Dessauer Bank-Aktien 82 1/2. Oesterreich. Credit-Aktien 132 1/2. Oester. National-Anleihe 82 1/2. Wien 2 Monate 96. Ludwigsbafen-Verbach 146. Darmstädter Bettei-Bank 92 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55 1/2. Berlin, 22. April. Roggen mütter. April-Mai 41 1/2, Mai-Juni 41 1/2, Juni-Juli 41 1/2, Juli-August 40 1/2. — Spiritus sehr flau. Loco 29 1/2, April-Mai 30 1/2, Mai-Juni 30 1/2, Juni-Juli 30 1/2, Juli-August 30 1/2. — Rüböl unverändert. April-Mai 17 2/4, Sept.-Oktober 14 1/2.

## Telegraphische Nachrichten.

Paris, 21. April. Fürst Danilo wird, wie man hört, nicht nach London gehen, sondern bald nach Montenegro zurückkehren. Großfürst Konstantin soll erst morgen in London eintreffen. Serrano wird Paris am Donnerstag verlassen. (O. C.)

London, 20. April. „Morning-Post“ meldet, daß Lord Palmerston im Parlament die Ideen des Fortschritts fördern, aber dem Radikalismus keinen Vorschub leisten werde.

Dasselbe Blatt versichert, daß Palmerston Reform-Maßregeln vorschlagen werde, deren die Nation wirklich bedarf. — „Morning-Star“ macht das definitive Wahlergebnis bekannt. Er zählt 265 Mitglieder, welche mit Lord Palmerston, 227, welche mit Lord Derby stimmen werden; 110 Reformer und 53 Liberal-Conservative. (Nord.)

Palermo, 18. April. Das „Giornale delle due Sicilie“ enthält kürzlich das Verzeichnis von 24 Individuen, denen aus Anlaß des Osterfestes die Gefängnisstrafe erlassen, oder bezüglich deren die verhängte Ausweisung aufgehoben wurde. Aus allen Theilen der Insel langen Berichte über den befriedigenden Stand der Getreidefelder ein. Oliven und Mandelbäume sind vielversprechend; Wein hat abgefliegen, weil der Weinstock reiche Ausbeute erwarten läßt.

Breslau, 22. April. [Zur Situation.] In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses ward die Verathung des Berichts der Budget-Kommission fortgesetzt und zu Ende gebracht. Von den gefaßten Beschlüssen dürfte der folgende:

„Der k. Staatsregierung die erneute Ermägung einer Verminderung des ganz unverhältnißmäßig starken Amortissements der Staatsschuld um so dringender zu empfehlen, als es sich dormalen darum handelt, dasselbe durch Aufhebung neuer Steuern zu decken;“

von praktischer Wichtigkeit sein, da der Herr Finanzminister zum Voraus Geneigtheit gezeigt hat, auf den Antrag einzugehen.

Im Abgeordneten-Hause ward der Mathisische Antrag unter Ablehnung der wesentlichsten Punkte erledigt; selbst der gestern angenommene Abänderungsvorschlag Wagener's wurde bei nochmaliger Abstimmung verworfen und schließlich eine motivirte Tages-Ordnung angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung durch eine betreffende Gesetzentwurf zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände die Initiative ergreifen werde.

Ueber den dem Landtage neuerdings vorgelegten Gesetzentwurf gegen den Gebrauch ausländischer Banknoten als Zahlungsmittel äußert sich heut in einem motivirenden Artikel die „Preuß. Corr.“ dahin, daß es sich, wie bei dem Gesetze vom 14. Mai 1855 darum handle, die Nachtheile und Gefahren abzuwenden, mit welchen der überhand nehmende Umlauf fremder Geldsurrogate den Verkehr bedroht.

Senes Gesetz habe zur Wirkung gehabt, daß die betreffenden Banken ihre 1- und 5-Thaler-Scheine eingezogen und gegen zulässige Appoints verkauft haben, gegen deren Ueberschwemmung sich der Verkehr doch nicht habe erwehren können. Die verschiedenen Banken hätten es verstanden, durch mancherlei Opfer den Widerstand zu brechen, indem sie z. B. Emissionen auf die Messen gefandt hätten, welche die neu geschaffenen Noten, gleich andern Handelsartikeln, mit einem Agioverluste massenhaft verkaufen. — So habe man gegen 30 Millionen Thaler dieser Papiere in den Verkehr gebracht.

Daraus folge die Nothwendigkeit, die durch das Gesetz vom 14. Mai 1855 vorgebrachten Abwehr-Maßregeln zu vervollständigen; jedoch das Staatspapiergeld auswärtiger Staaten hierbei außer Betracht zu lassen, da keine Erfahrungen vorliegen, welche eine Ausdehnung des in dem Gesetze vom 14. Mai 1855 enthaltenen Verbots auf die von den Regierungen in Abschnitten von 10 Thlr. und darüber emittirten Geldzeichen nothwendig erscheinen ließen.

Inzwischen beilen sich, wie die „Bank- u. F.-Z.“ meldet, die außerpreussischen Banken, dem angedrohten Schläge zuvor zu kommen. Diefelben beabsichtigen nämlich eine Verständigung über gemeinsame Grundsätze bezüglich ihrer Noten-Emission und demnach die Berufung außerordentlicher General-Versammlungen ihrer Aktionäre, um diesen gemeinsamen Normen gemäß die Statuten abzuändern. Von Seiten der betreffenden Regierungen scheinen auch bereits Zusagen dahin gemacht worden zu sein, daß man gleichfalls gemeinsame Schritte bei der preussischen Regierung versuchen wolle, um mit dieser Garantien zu verabreden, gegen deren Gewährung die Zulassung fremder Noten in Preußen gestattet sein soll. Die Banken stellen auch das Anerbieten, die Zuordnung eines preussischen Staatskommissarius zur Ueberwachung des Geschäftsbetriebs anheim zu stellen.

So ist denn zu hoffen, daß es, Dank der Fürsorge unserer Staatsregierung, gelingen werde, der üppigen Aufwucherung des Bankwesens dasjenige Maß aufzuzunehmen, vermöge dessen es dem Verkehr dienen kann, ohne die Nation in finanzielle Krisen zu stürzen.

## Preußen.

Berlin, 21. April. [Zur neuenburger Frage.] Die brüsseler Blätter, welche nicht ohne Grund in dem Rufe stehen, die schnellsten und eingänglichsten Berichte aus Paris zu erhalten, schwammen in ihren jüngsten Mittheilungen über den angeblich für Preußen nicht günstigen Stand der neuenburger Unterhandlungen, wie ein vom Winde getriebenes und des Steuerruders beraubtes Schiff,

auf dem trügerischen Wasser unzuverlässiger Gerüchte. Allerdings war der Einfluß des Windes in der politischen Situation stark vorherrschend. Wind wurde gemacht von den englischen Regierungs-Blättern, welche mit gewaltigem Hornesbrausen versicherten, Europa wisse, daß in dem Streit zwischen Preußen und der Schweiz das Recht auf Seiten der Eidgenossenschaft sei und werde nicht gestatten, daß Preußen aus der Angelegenheit eine „Thaler- und Groschen-Frage“ mache. Wind rauchte aus allen Organen der eidgenössischen Presse, welche sich in Anklagen gegen die Politik des berliner Kabinet's überboten und sich in Scheingründen erschöpften, um den unmöglichen Beweis zu versuchen, daß bei etwaiger Erfolglosigkeit der Unterhandlungen die Fortdauer des status quo nur für Preußen Nachtheil und Gefahr in sich schließe. Wind endlich war der Inhalt jener Denkschrift, in welcher die Schweiz ihre Einwendungen gegen die Anträge Preußens darlegte. Es konnte wohl auch selbst den sanguinischen Staatsmännern des Erlacher-Hofes kaum in den Sinn kommen, zu erhoffen, daß mit einer grundsätzlichen Ablehnung aller preussischen Ansprüche (denn die Denkschrift bewegte sich nur in Negationen) die Sache abgemacht und die Zustimmung Europas gewonnen sei. Die in Paris versammelte Diplomatie hat natürlich von der Lage der Dinge eine ganz andere Auffassung. Sie weiß, wenn sie die Augen nicht vor der Wirklichkeit verschließen will, daß Preußen der gebende und die Schweiz der empfangende Theil ist, und daß bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes, der Eidgenossenschaft eine Bürgschaft versagt bleibt, deren sie zur Sicherung ihres Besitzes und ihrer Ruhe dringend bedarf. Deshalb kann es nur der Wunsch Europas sein, daß die Schweiz die billigen Bedingungen erfülle, unter welchen ihr ein wichtiges Geschäft geboten wird, und wenn ein Druck erforderlich sein sollte, um eine Näherung der streitenden Theile zu fördern, so kann ein solcher selbstredend nur gegen die Hartnäckigkeit des eidgenössischen Radikalen gerichtet sein. Ich halte an der schon früher ausgesprochenen Versicherung fest, daß die auswärtigen Großmächte ihr Vermittelungs-Werk in diesem Sinne verfolgen, und gerade der Anmuth, welcher sich in den englischen und eidgenössischen Journalen so deutlich ausdrückt, dient zur Bekräftigung meiner Auffassung.

Berlin, 21. April. [Hofnachrichten.] Se. Majestät der Königin nahm gestern Vormittag in Charlottenburg mehrere militärische Meldungen und demnach die gewöhnlichen Vorträge entgegen, worauf Allerhöchstderselbe noch vor dem Diner eine Spazierfahrt gegen Spandau hin unternahm. — Se. Majestät der Königin traf heute Morgen von Charlottenburg im hiesigen königlichen Schlosse ein und nahm Allerhöchstderselbe daselbst um 10 Uhr die Meldungen der in der letzten Zeit beförderten Offiziere der Garnison entgegen. — Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen gedenkt am 30. d. der Garnison von Frankfurt a. M. die Parade abzunehmen. — Der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden nach den hier eingegangenen Nachrichten am 23. April Mainz verlassen und sich von dort mit ihrem Gefolge zum Besuche an den badischen Hof nach Karlsruhe begeben. Der Prinz von Preußen gedenkt in der großherzoglichen Familie nur wenige Tage zu verweilen und Anfangs Mai über Weimar nach Berlin zu kommen. — Der Juni wird in diesem Jahre zu den beliebtesten Monaten am Hofe gehören, denn im Anfange desselben wird, so weit es jetzt bestimmt ist, die Kaiserin von Rußland hier selbst eintreffen. Zu gleicher Zeit werden viele fürstliche Personen am Hofe zu Sanssouci eintreffen. — Berlin zählt jetzt nahe an 20,000 Wohngebäude, Vorder-, Hinter- und Seitengebäude und mehr denn 750 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine. — Wie wir hören, ist der Premier-Lieutenant v. Brandenstein, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutant des Kriegsministers, zum Hauptmann à la suite desselben Regiments befördert und der Hauptmann v. Hayens, à la suite des 17. Infanterie-Regiments, als militärischer Begleiter bei Se. Hoheit dem Prinzen Karl zu Hohenollern-Sigmaringen kommandirt worden. — In der Diöcese Dels (Provinz Schlesien) wird unter Leitung des General-Superintendenten Hahn vom 9. Juni ab eine Kirchenvisitation stattfinden. Zu Mitgliedern der Kommission sind bestimmt: Subsenior Weis in Breslau und die Prediger Richter in Rankau (Kr. Nimpsch), Rudolph in Mollwitz (Kr. Brieg), Wicht in Simmern (Rheinprovinz), Urtel in Nieder-Beuna (Prov. Sachsen) und Schapper in Klein-Rechtenbach (Rheinprovinz; letzterer dem Vernehmen nach inzwischen zum Regierungs- und Schulrath ernannt).

[Chronik.] Der Mensch, der den Mordanschlag gegen den Bankier C. Meyer versucht hat, heißt Killig und ist aus Sachsen gebürtig. Wie der „Publizist“ meldet, giebt er an, daß er binnen Kurzem 4000 Thaler an der Börse verspielt (!) habe. Er ist ein brodtloser Handlungs-Kommis, und der Vorsatz, Herrn Meyer zu berauben, hat schon seit einiger Zeit in ihm gekernt. Er hat einigemal einen Fünfthalerschein umgewechselt und sich dabei die Kenntniß darüber verschafft, wie und wann die That am besten auszuführen sei. Den Sonnabend hat er gewählt, weil an diesem Tage der nebenan belegene Fränkelsche Juwelierladen geschlossen ist, und die Stunde zwischen 12 und 1 Uhr, weil zu dieser Zeit der Sohn des Herrn Meyer, der Börse wegen, abwesend. Die Absicht, Herrn Meyer todzuschlagen, will Killig nicht gehabt haben, sondern nur die, ihn zu betäuben, um ihn zu berauben. Das von ihm benutzte Instrument ist ein gewöhnlich Stück Buchenholz (Rohholz), an das oben ein runder Griff geschnitten ist. Uebrigens hatte sich der Verbrecher, in Voraussicht des Gelingens seiner That, mit kleinen Säcken versehen, um das zu fehlende Geld darin fortzutragen.

— Ueber den Ankauf der Borlignischen Fabrik durch die Aktien-Gesellschaft zur Beschaffung von Eisenbahn-Bedarf wird noch immer unterhandelt. (N. Pr. Ftg.)

P. C. Des Königs Majestät hat, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Bromberg getroffenen Wahl gemäß, den bei der General-Kommission zu Posen beschäftigten Regierungsrath Karl Wil-

helm Theodor Ernst v. Foller als Bürgermeister der Stadt Bromberg für eine zwölfjährige Amtsdauer allerhöchst zu befähigen geruht.

[Das verbesserte Feuergewehr. — Die Lehrkadron. — Der General der Infanterie Brunstig Edler v. Brun. — Der gegenwärtige Kriegsminister General-Lieutenant Graf von Waldersee.] Dem Vernehmen nach werden zu Gunsten der dadurch ermöglichten noch weiteren Ausdehnung der Uebungen im Scheibenschießen, demnachst in allen Garnisonsstädten die Wachen und Posten auf das möglichst geringste Maas eingeschränkt und namentlich auch alle nur irgend entbehrliche Thorwachen eingezogen werden. Es ist diese Dienstverleichterung an sich zweifelsohne als eine vortheilhafte Sache anzuerkennen, indeß wenn der Gebrauch der verbesserten Handfeuerwaffe in der That eine so außerordentliche Uebung voraussetzt, als jetzt bei jeder Gelegenheit angeführt und hervorgehoben wird, so möchte dies doch das Bedenken anregen, wie denn, wenn die Ausbildung jedes einzelnen Mannes eine so spezielle Bearbeitung und ein jahrelanges Exerzitium beansprucht, im Fall eines größern Krieges ein wohlausgebildeter Ersatz für die gesammte Infanterie der Heere beschafft werden soll? Ueberhaupt aber legt man gegenwärtig wohl militärischerseits dem verbesserten Gewehre eine zu große Bedeutung bei, und es sind auch schon genug bedeutende Stimmen wider diese Ueberhäufung laut geworden. Die weitere Tragweite dieser neuen Schußwaffe wird im Gefechte höchstens dazu beitragen, daß der Mann seinen Munitionsvorrath aus zu weiter und darum meist doch unfruchtbarer Entfernung bereits vor dem Eintritt des eigentlichen Entscheidungsmoments verbraucht, welcher Nachtheil die Vortheile des Schusses auf 1000—1500 Schritt wohl vollkommen aufwiegen möchte. Unter diesen neueren Gewehren hat übrigens entschieden das preussische Zündnadelgewehr durch seine Art, von hinten geladen zu werden, vor allen andern noch den einzig wahrhaft reellen Vorzug voraus, sofern es sich eben nicht, wie freilich die süddeutschen und auswärtigen Militär-Zeitschriften noch immer behaupten, hinsichtlich seines Organismus im Felde gar zu komplizirt und empfindlich erweisen sollte. — Die 1848 aufgestellte und später durch die Reithule in Schwedt ersetzte Lehrkadron wird in ihrer alten Bedeutung als Musterhule für das Exerzitium der gesammten preussischen Reiterei demnachst hier in Berlin wieder aufgerichtet werden. — Unter die in unserer Armee leibhaftig stattgehabten Dienstentlassungen-Bewilligungen und Avancements sind es vorzugsweise die Namen des General-Lieutenants Brunstig Edler von Brun, welcher auf sein Ansuchen mit dem Charakter als General der Infanterie in den Ruhestand versetzt worden ist, wie der des gegenwärtigen Kriegsministers, des Generalmajors Grafen v. Waldersee, der zum General-Lieutenant befördert worden, welche in die Augen fallen und ein allgemeineres Interesse besitzen. Der erstgenannte Offizier eröffnete seine kriegerische Laufbahn bereits 1799 in der damaligen kurhessischen Armee und trat 1806 bei deren Auflösung in das vorzugsweise aus den ehemaligen Elementen derselben neugebildete westfälische Heer über. Er machte mit dem Rheinbundkontingent dieses Staates den Feldzug von 1812 nach Rußland mit und nahm 1813 Dienste bei der deutschen Legion, bei welcher er bis 1813 zum Hauptmann und Kompagniechef aufrückte. Bei Umbildung dieser Truppe in das heutige 30. und 31. preussische Infanterie-Regiment, trat er mit zu letzterem Regiment über und focht 1815 bei Eigny und Wavre, wo er sich das eiserne Kreuz zweiter Klasse verdiente. 1828 avancirte v. Brunstig zum Major, 1840 zum Oberstlieutenant und interimistischen Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments und 1842 zum Obersten desselben Regiments. 1846 wurde er Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade, 1848 Generalmajor, als welcher er von 1851 ab die 13. Division in Münster kommandirte. Im März 1853 ward v. Brunstig mit Verbleib in der bisher innegehabten Stellung zum General-Lieutenant ernannt, und den 2. April d. J. trat er auf sein Ansuchen mit dem Charakter als General der Infanterie in den Ruhestand über. Der gegenwärtige Kriegsminister dagegen eröffnete seine Militärlaufbahn 1812 beim Regiment Garde zu Fuß, in welchem er sich schon im Mai 1813 für Groß-Görtschen das eiserne Kreuz verdiente. 1837 ward derselbe Major bei demselben Regiment und erhielt im März 1848 das interimistische Kommando des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments, an dessen Spitze er in der Schlacht bei Schleswig, am 23. April 1848, unbedingt mit das Meiste zu dem dort erfochtenen Siege beitrug, und sich auch später bei Bewältigung des Aufstandes in Dresden rühmlich auszeichnete. Unmittelbar nach diesem letzten Ereignis erfolgte mit Uebergehung der Charge als Oberst-Lieutenant seine Ernennung zum Obersten, als welcher er erst das Kadettenkorps, nachher die 14. Landwehr-Brigade kommandirte, und von 1851—53 als Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt a. M. funktionirte. Zu gleicher Zeit wirkte Graf Waldersee auch als Militär-Schriftsteller mit ausgezeichnetem Erfolge und sind namentlich seine Gedanken über das Exerzitium und den Gebrauch der leichten Infanterie beinahe für die Truppen aller deutschen, wie mehrerer außerdeutschen Staaten maßgebend gewesen. Im Jahre 1853 erfolgte die Ernennung des Grafen v. Waldersee zum Generalmajor und das Jahr darauf die zum Kriegsminister. (Pos. Z.)

Stettin, 20. April. Ein Theil der Korntträger stellte heute Morgen, weitere Lohnerhöhung fordernd, die Arbeit ein. Da sie dabei sogar zu Thätigkeiten übergingen, so wurden einige Rädelsführer verhaftet. Mit Bereitwilligkeit wurden darauf von den Militärbehörden circa 200 Mann nebst Unteroffizieren zur Ausschilfe gegeben, mit deren Leistungen man durchaus zufrieden ist, so daß die Verladungen keine Unterbrechung erleiden. Bei den gewöhnlichen Preisen der Nahrungsmittel ist der Grund der Kenitz der Träger durchaus nicht im geringen Verdienste zu suchen, da sie durchschnittlich pr. Tag circa 1 Thlr. verdienen. (Off.-Z.)

Danzig, 17. April. Schon seit einigen Tagen haben die hiesigen Sackträger ihre Arbeit eingestellt, indem dieselben eine Zulage von 1/2 Sgr. pro Last zu ihrem bisherigen Lohne verlangen. (Off.-Z.)

Sie haben diese Forderung den Aeltesten der Kaufmannschaft in einer Eingabe überreicht und dieselbe hauptsächlich durch die stets größer werdende Vertheuerung der notwendigen Lebensbedürfnisse motivirt. Die Kaufmannskollegien sind der Ansicht der Petenten entgegengetreten und haben bei den Getreidehändlern Anordnungen in Vorschlag gebracht, welche die Arbeit des Auf- und Abtragens von Getreide auf die Speicher und von denselben entbehrlieh machen. Die beteiligten Arbeiter verhalten sich ruhig. Die Holzarbeiter, welche früher bei solchen Gelegenheiten mit den Sackträgern gemeinsame Sache zu machen pflegten, sind bei ihrer Arbeit geblieben. Hoffentlich wird also diese Angelegenheit keine Störung der öffentlichen Ruhe oder des Handels zur Folge haben.

Deutschland.

Würzburg, 18. April. Die Epidemie des Arbeitsinstehens scheint auch den Weg nach Würzburg gefunden zu haben; denn, wie man vernimmt, sollen mehrere Gesellen eines hiesigen Maurermeisters ihre Entlassung genommen haben, weil ihrem Verlangen, den Arbeitslohn zu erhöhen, nicht entsprochen wurde. (N. B. Z.)

Stuttgart, 19. April. Aus Rom wird der „Köln. Z.“ vom 13. d. M. als Thatfache berichtet, daß das Konkordat zwischen dem Papste und der württembergischen Regierung in der Nacht vom letzten Mittwoch zum Donnerstag zum Abschluß gelangte. Die Unterhändler, Kardinal Reisach seitens des h. Stuhles und Herr v. Dw als königl. württembergischer Bevollmächtigter, gingen erst um zwei Uhr nach Mitternacht von einander.

Frankreich.

Paris, 19. April. Man erfährt, daß in der gestrigen Zusammenkunft der Bevollmächtigten der vier Mächte der Ausgleichungsentwurf in der neuenerburger Angelegenheit definitiv festgestellt und gezeichnet worden ist, so daß demnächst in einer neuen Konferenz die Mittheilung desselben an die Vertreter Preußens und der Schweiz erfolgen kann. Die Entschädigungsforderung wurde auf die Hälfte ermäßigt; was den Titel betrifft, so hält man den Ausweg für möglich, daß derselbe in dem Schlussprotokoll seine Stelle findet, ohne unter die eigentlichen Vertragsbedingungen aufgenommen zu werden. Die Gewährleistung der milden Stiftungen ist in dem Entwurfe aufgenommen, ob auch die Herausgabe der Kirchengüter, bleibt ungewiß; den die Verfassungsrevision betreffenden Punkt soll man fallen lassen haben. Graf Walowski war von den Gesandten der drei übrigen Mächte mit der Redaktion des Schriftstücks beauftragt worden und hat dasselbe nach mehrfacher Rücksprache mit dem Grafen Hatzfeld und Dr. Kern abgefaßt. Eine endliche Entscheidung, wie sie auch ausfällt, scheint sich nun nicht mehr verzögern zu können. Die Schweizer haben heute Abend ein großes Festmahl, bei dem Dr. Kern den Vorsitz führen wird. (N. B.)

Großbritannien.

London, 19. April. Der ministerielle „Observer“ schreibt: „Es sind 380 Abgeordnete ins Unterhaus gewählt worden, welche der ministeriellen Partei angehören. Mit aller Anstrengung vermögen wir auf den Oppositionsbänken nicht mehr als 260 Konservative zu entdecken. Die übrigen 20 Mitglieder lassen sich als solche bezeichnen, welche zwischen den beiden Parteien hin und her schwanken. Die Liberalen brauchen sich bloß selbst treu zu sein und einig zu bleiben, und sie werden alle noch übrigen Reformen, die ihrem politischen Glaubensbekenntnisse angehören, allmählig, mit Mäßigkeit und sicher durchführen. Die Opposition kennt ihre eigene Schwäche und gesteht sie ein. Wie sie selbst einräumt, beruht ihre einzige Hoffnung auf dem Versuch, die Stärke der liberalen Partei zu zersplittern. Kein ehrlicher Liberaler aber, gleichviel, ob er im Amte oder nicht im Amte ist, wird ihnen helfen, diesen Zweck zu erreichen.“

Wie dasselbe Blatt meldet, wird die Königin, sobald sie sich hinreichend erholt hat, um reisen zu können, auf den Rath ihrer Aerzte einen Ausflug nach Osborne auf der Insel Wight machen, wo vor-

ausichtlich der stärkende Hauch der Seeluft eine sehr günstige Wirkung auf sie ausüben wird. Man glaubt, daß Ihre Majestät sich gegen Ende der ersten Woche des Mai dorthin begeben wird.

Die „Times“ theilt jetzt Näheres über den Aufstand der eingebornen Truppen in Ostindien mit. Unter gewissen Stämmen der Hindus hat man den Glauben, daß manche Gegenstände so unrein sind, daß diejenigen, welche sie anrühren, sich dadurch der Rechte der Kaste verlustig machen, zu der sie gehören, und das ist die härteste Strafe, welche einen Hindu treffen kann. In Barrasapore, der großen Militärstation in der Nähe von Calcutta, hatte man nun unter die Soldaten Patronen ausgeheilt, die für eine neue Art von Schießgewehren bestimmt waren und die an dem einen Ende mit einer Festschraube versehen werden müssen, um ihren Gebrauch zu erleichtern, und sofort verbreitete sich unter den Soldaten das Gerücht, man habe ihnen zu diesem Zwecke Ochsen- oder Schweinefett gegeben, was in ihren Augen unreine Thiere sind. Um das Vorurtheil der Soldaten zu schonen, gab man ihnen nun geläuterte Butter, doch jetzt glauben sie, daß sich in den Patronen selbst unreines Fett befinde und sie weigerten sich, von demselben Gebrauch zu machen. Derselben Vorfall ereignete sich in Murshabad, wo man die eingebornen Soldaten mit Waffengewalt zur Vernunft bringen mußte.

London, 18. April. Die Aktionäre der hiesigen Submarine Telegraph Company waren dieser Tage von den Direktoren zu einem außerordentlichen Meeting eingeladen worden, dessen Ergebnis für Deutschland interessant ist oder doch werden dürfte. Es handelte sich um Folgendes: Die genannte Gesellschaft, die Gründerin und Besitzerin der beiden unterseeischen Telegraphen-Linien Calais-Dover und Dover-Ostende, hatte im verfloffenen Jahre von der hannoverschen Regierung die Ermächtigung erlangt, eine direkte unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen England und Hannover einzurichten. Sie hatte für die Erlangung dieser Konzession 600 Pfd. verausgabt und 4000 Pfd. Kautions stellen müssen, daß die Arbeiten am festgelegten Termine beginnen würden. Später willigte die Regierung ein, diesen Termin zu verlängern, wogegen die Compagnie weiter 2000 Pfd. Caution zu erlegen hatte. Die Länge des Drahtes, der über Helgoland gelegt werden soll, ist auf 340-350 englische Meilen, die Fabrikationskosten des sechs isolirte Drähte haltenden Kabels sind auf 320 Pfd. pro Meile, und der Profit an einzelnen Depeschen ist von 1 bis 1 1/2 Schilling veranschlagt worden. Der Termin, die Vorarbeiten in Gang zu bringen, rückt nahe, und auf dem gestrigen Meeting sollte die Frage entschieden werden, ob die Gesellschaft die Sache in Angriff nehmen und zu diesem Zweck ihr Aktienkapital vermehren solle, oder ob es gerathener wäre, die Konzession einer neu zu bildenden Gesellschaft, die in Deutschland gebildet werden soll, zu verkaufen. Letzterer Vorschlag wurde von der Direktion befürwortet und schließlich von den versammelten Aktionären angenommen. Die Kaufbedingungen, wie sie einstweilen gestern aufgestellt wurden, waren folgende: Rückzahlung der Cautionsgelder und der zur Erlangung der Konzession verausgabten Summe, sammt Interessen. Ferner: so wie die neue Linie eine Dividende abwirft, die jener der alten (nach Calais und Ostende) gleichkommt, so soll es der alten Compagnie frei stehen, sich mit der neuen zu amalgamiren. Endlich: die alten Theilhaber des Submarine Telegraph sollen bei der Ausgabe der neuen Aktien den Vortritt des Ankaufs haben. In vierzehn Tagen wird wieder ein Meeting stattfinden, um die näheren Details zu besprechen. Ob die Direktion bereits Aussicht hat, bei dem jetzt so hohen Disconto Käufer ihrer Konzession zu den obigen Bedingungen in Deutschland zu finden, wurde nicht gesagt. Die Compagnie zahlte in den beiden letzten Jahren ihren Aktionären eine Dividende von 7 pCt. und besteht einen entsprechenden Deckungs-Fonds zurück. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei schließlich bemerkt, daß die Submarine Company nichts mit der International Company, deren Leitung nach dem Haag geht, gemein hat.

Spanien.

Madrid, 14. April. Die nahe Eröffnung der Cortes erregt auf's neue zahlreiche Gerüchte über bevorstehende Ministerwechsel. Man ist vielfach überzeugt, daß Narvaez nicht im Stande sein wird, seinen Platz zu behaupten; sein Nachfolger werde entweder O'Donnell oder Bravo Murillo. Die verschiedensten Möglichkeiten finden Glauben. Mit diesem schwankenden Zustande hängen eine Menge Verfassungen zusammen, die in den letzten Tagen erfolgt sind, und zwar soll es sich um eine ausgedehnte karlistische Verschwörung handeln. Dies ist um so auffällender, als diese Partei sich so eben einer allgemeinen Amnestie zu erfreuen hatte. Es wurden zuerst etwa 20 Personen, darunter der Marquise von Santa Coloma und 4 Geistliche festgenommen.

Wie es in offiziellen Kreisen heißt, war der Oster Sonntag als der Tag festgesetzt, an welchem in sechs bis sieben Provinzen zugleich die Fahne des Aufbruchs erhoben werden sollte. Thatfache ist, daß in derselben Nacht, wie in der Hauptstadt, Verhaftungen zu Valladolid, Leon, Avila, Briviesca, Burgos, Logrono und in den baskischen Provinzen auf einen von hier aus ergangenen Befehl vorgenommen wurden. Laut Polizeibericht an das Ministerium des Innern sind heute wieder zehn Personen festgenommen und nach dem Salabero gebracht worden, und zwar sind sie in der amtlichen Anzeige ausdrücklich als „karlistische Agenten“ bezeichnet, die nach der Hauptstadt geschickt wurden, um da Personen für den beabsichtigten Aufstand anzuwerben. Das Ministerium Narvaez wird die Sache ohne Zweifel eifrig aufnehmen, um daran eine Stütze zu gewinnen; der Hof ist in sichtbarer Unruhe. (Nach einer bereits mitgetheilten telegraphischen Nachricht aus Madrid vom 18. ist in Burgos wirklich ein Aufstand ausgebrochen und unterdrückt worden.)

Niederlande.

Ein Streit zwischen einem preussischen Offizier, Graf von R., und einem holländischen Grundbesitzer, Baron von R., in Folge dessen der Letztere eine beleidigende Flugchrift gegen den Ersteren veröffentlichte, die die Herausforderung zu einem Duell zur Folge hatte, ist zwischen der preussischen und niederländischen Regierung die Veranlassung zu einer internationalen Angelegenheit geworden und zwar weil in jener Flugchrift Angriffe gegen den bevollmächtigten Minister des berliner Hofes gerichtet waren. In Folge dessen ist eine Klage eingeleitet worden, welche jetzt der niederländischen Regierung vorliegt.

Schweden.

Stockholm, 15. April. Wie „Aftonbladet“ meldet, hat der Konstitutions-Ausschuß gestern zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Der eine rath dem Reichstage die Zustimmung zu der Veränderung in § 12 der Regierungsform (Verfassung) an, daß, während bis jetzt beim Eingehen von Unterhandlungen und Bündnissen mit fremden Mächten der König nur den Staatsminister für die auswärtigen Angelegenheiten und ein anderes Mitglied des Staatsrathes zu berufen und zu hören brauchte, er künftig verpflichtet sein soll, über solche Angelegenheiten die Ansicht des ganzen Staatsrathes einzuholen. Der zweite Beschluß bezieht sich auf einen Zusatz zur Verfassung und erklärt sich dafür, daß der König ohne Zustimmung des Reichstages nicht das Recht haben soll, die Regierung über ein anderes Reich anzunehmen. (N. B.)

Osmanisches Reich.

[Die Vorgänge in Montenegro] gestalten sich immer grauer, und folgender Bericht der „Trierer Zeitung“ von der montenegrinischen Grenze, 14. April, bringt uns neue Details darüber. „Es sind 14 Monate verflossen,“ heißt es darin, „seit Fürst Danilo mit dem Gedanken umgeht, sich einen Weg zu eröffnen, auf dem es ihm möglich wäre, sich Geld zu verschaffen, weil er nicht im Stande ist, mit seinen bisherigen Einkünften die Kosten eleganter Genußsucht zu decken. In dieser Absicht verlangte er durch seinen Abgesandten im Juni 1856 von der russischen Regierung eine Summe von 150,000 Dukaten, unter dem Vorwande, die Festungen an der türkischen Grenze zu bauen. Die russische Regierung fand die Forderung des Fürsten mehr als lächerlich und gab ihr kein Gehör. Aus diesem Grunde wurde er über Rußland sehr erbost, und gegen Oesterreich nicht minder, aus manchen ihm beliebigen Gründen, dann aber auch wegen des Munitions-Ausfuhrverbotes, welches auf die Vorstellungen des Staatssekretärs im Juli 1856 aufgehoben werden sollte. Gerade damals aber sandte der Fürst eine Verheerungs Expedition nach Kuci unter Anführung seines Bruders Mirko, mit dem Auftrage, Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren, wobei Greise von 80-90 Jahren, Blinde, Weiber, ja sogar erst zwei Monate alte Kinder auf schauerhafte Weise niedergemetzelt wurden, obschon alle Einwohner Christen waren. Diese Gräueltaten gaben der österreichischen Regierung Anlaß, das Munitions-Ausfuhr-

## Ausflug nach Sizilien.

(Fortsetzung.)

Leider ward unser erster Tag in Palermo durch recht unerträuliches Regenwetter getrübt, was bei der allbekanntesten Nacht erster Eindrucke ein durchaus fatales Ereigniß genannt werden mußte. Denn wenn auch diesem melancholischen Präliminum später noch heitere Fügungen des Himmels folgten, so hat doch mein von vorn herein bestimmtes Urtheil die ganze Zeit des dortigen Aufenthalts hindurch vorwiegenden Einfluß auf meine Empfindungen ausgeübt, und ich kann nicht umbin, mit Beschränkung zu gestehen, daß einer der anerkannt reizendsten Orte in der Welt, jedenfalls aus dem angeführten ominösen Grunde, hinter meinen Erwartungen zurückgeblieben ist. Welch' ausgemachte Schicksalsstunde ist es aber auch, wenn man gerade eine Gegend, deren wesentlichster Zauber im Glutholorit des Südens, in der warmen Sättigung der Farben liegt, zu einer Zeit betritt, wo man in der kaminlosen Stube des Wirthshauses vor Frost in den Zähnen klappern und auf der Straße von Wind und Wetter sich durchstreifen lassen muß! Und dies war unser Loos an dem unheilvollen 10. April, dessen Ergebnisse ich nun zu beschreiben versuchen will.

Unser erster Gang galt um 10 Uhr Morgens dem schönen breiten Quai, der sich von der Porta Felice nach der Porta dei Greci hinzieht. Ja da liegt sie vor uns, „la felice Palermo“, weich gebettet in ihrer Goldmulde, der üppig-fruchtbaren Ebene, von sicilischen Autoren la conca d'oro genannt, auf drei Seiten von hohen Bergen umschlossen und gegen Norden ihre Schatten in dem geräumigen, dunkelwogenden Meerbusen badend, der zwar an Inselfschmutz und Ausdehnung mit dem von Neapel zu wetteifern nicht vermag, aber doch von den felsenklüftenden Vorgebirgen, Capo Jafferano und Monte Pellegrino pittoresk genug begrenzt wird! Wie genüßreich wäre das Anschauen dieses neuen, pikanten Panoramas gewesen, hätte nicht der Wind von der offenen See her so unarmbrüzig auf uns eingeblasen, daß wir unmöglich länger als eine Viertelstunde hier aushalten konnten, und uns daher wieder rückwärts nach der gefährtesten Hauptstraße, dem Toledo, und dem unweit des Palazzo reale, rechts vom Toledo, liegenden Dom wandten, welcher der Schutzpatronin Palermos, der heiligen Rosalia, geweiht ist. Das Gebäude hat mächtige Proportionen, und stellt ursprünglich ein Gemisch von normannisch-arabischem und germanisch-toskanischem Baustyl dar, an dem später jedoch so viel angefügt und restaurirt worden ist, daß man heute nur noch in der erhaltenen äußeren bunten Marmorbekleidung und in dem vierseitigen, unverjüngt aufsteigenden Glockenturme, wenige Schritte von der Kirche gefondert stehend, das hohe Alterthum der letztern erkennt. Im Innern ist sie hell und geräumig, aber mit verschönderten Zierrathen sehr überladen. Die Säulen, 80 an der Zahl, sind, obwohl aus sehr kostbarem Material, Granit, Marmor und Serpentin bestehend, geschmacklos gebunden, und haben Canneluren, welche theils der Windung entsprechen, theils aber auch in der entgegengekehrten Spirale herumlaufen, was eine das Auge sehr verletzende Wirkung hervorbringt. Die moderne große Kuppel, welche zwischen 1781 und 1801 der ursprünglich schon im Jahre 1185 an Stelle einer Moschee errichteten Kirche als Krone aufgesetzt wurde, erinnert an den St. Peter, so wenig dieser Bau auch zum übrigen Ensemble paßt. Den größten Ungeschmack aber verrathen die zahlreichen Seitenkapellen, deren Erbauer in der That nur den Zweck vor Augen gehabt zu haben scheinen, den besuchenden Fremden in wohlgeordneter mineralogischer Sammlung sämtliche in Sicilien

vorkommende Marmorarten vorzuführen. Ueberdies frost hier Alles von Aquaten, Jaspis, Lapislazuli und anderen kostbaren Gesteinen, und um den Eindruck der Parlequins-Buntheit noch zu erhöhen, fehlen auch Draperien von Seide mit Goldfranzen nach dem für Treater und Rondiretoren passenden Dekorationsgeschmack nicht. Einige Statuen von Antonio Gagini, dem Schüler Michel Angelos (namentlich ein Christus) zeugen für die, von dem großen Meister selbst anerkannte Begabung des ersten in Betreff der Darstellung schöner Gewandungen. Das Anziehendste aber für ein deutsches Gemüth sind in dieser seltsamen Kirche die am Westende derselben befindlichen Hohenstaufen-Gräber — einfach-würdige Monumente von rothem Porphy. Fünf durch Verwandtschaft und Verchwägung eng verbundene Fürsten liegen hier dicht neben einander, Roger II. († 1154), der mächtige Normannen-König, auf dessen Schwert der Sprameter als Devise eingegraben war, „Apulus et Calaber, Siculus mihi servit et Afer“ (Apulien, Calabrien, Sicilien und die Nordküste Afrikas geborchen mir); Konstantia von der Normandie († 1198), seine Tochter, die letzte von normannischen Herrschergeblüt, nachdem ihr Neffe, Wilhelm II. kinderlos gestorben; der deutsche Kaiser Heinrich VI. († 1197), ihr Gemahl, der durch diese Heirath das Königreich beider Sicilien dem Hohenstauffischen Erbe zugesellte; Kaiser Friedrich II. († 1250), der beiden vorigen Sohn, die Krone der Hohenstaufen-Familie, und Konstantia von Aragonien († 1222), Wittve König Emerichs von Ungarn und erste Gemahlin Friedrichs II. Die Särge der beiden Damen schweben frei auf dem Rücken von je 4 Löwen, während die der beiden Kaiser auf Greifenfüßen ruhen; über sämmtlichen Sarkophagen erhebt sich ein Giebeldach aus Marmorplatten, jedes von 6 schlanken Säulen getragen. Zwischen den Vorderfüßen der Löwen ragen gekrümmte Menschengestalten hervor, so wie sich auch oben am Dachgebälk monströse Köpfe zeigen. Die 5 Grabmäler haben übrigens, auch außer den bereits angegebenen, noch mancherlei Verschiedenheiten, so ist z. B. der Sarg der Gemahlin Friedrichs II. von weißem Marmor, und mit einem runden Deckel bedeckt, auf dem neßförmige Zierrathen angebracht sind. Der Sarg Rogers II. dagegen hat einen sehr reich ornamentirten Untersatz mit Karyatiden und Blätterwerk, worauf ersterer in Gestalt eines langen Kastens mit stumpfem Giebelbache ruht, so daß das Ganze an das St. Sbaldustrab zu Nürnbereu einigermaßen erinnert. Welch ein Stück deutscher Geschichte liegt hier bestattet! Und was — so fragt man sich vor diesen Gräbern — hatten die hehren deutschen Kaiser hier an der Südspitze Europas zu suchen? Ueberall waren diese rastlosen Geister zu Hause, nur nicht im eigenen Reiche, wo es indessen drunter und drüber ging. Daß sie der Garten Italiens mit seinen reichen Wollspinnenden über die Alpen lockte, verdankt ihnen gewiß Niemand, dem ein fühlendes Herz im Busen schlägt; aber — sie hätten, comme nous autres Allemands, als schlichte Touristen und nicht als Eroberer kommen sollen, die ganze Ströme deutschen Blutes nutzlos vergossen auf einem Boden, der wahrlich dieses nordischen Dinges nicht erst bedurfte, um zu prosperiren. Ein Straußscher Walzer und eine Bellinische Arie begleiteten uns bei dieser Wandrung unter den Gräbern mittelalterlicher Fürstengrößen; beide Stücke wurden auf einer schlechten Orgel möglichst hüdelig abgepielt. — „Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas.“

Wir wanderten nun noch der dem Domplatz schräg-links gegenüberliegenden Piazza reale, wo die alte Normannenburg, die Residenz König Rogers II., die heute den Namen Palazzo rea'e trägt, ihre ehrwürdigen Zinnen erhebt. Der Bau scheint sarazenischen Ursprungs,

der jedoch durch vielfache normannische und spätere sizilianische Zutheile fast verwischt ist. Drei an sich sehr verschiedene Dinge sind in und an dem Palaste vorzugsweise lebens- und bemerkenswerth: erstlich die von Roger II., im Epigonenstyl um 1130 erbaute, auch Chiesa di S. Pietro genannte Capella Palatina, geziert mit Säulen von egyptischem Marmor, prächtigen Mosaiken an den Wänden, unter und neben den Fenstern, sowie auf dem Fußboden, welche Szenen aus dem alten und neuen Testamente darstellen, und mit arabischen Inschriften, Lobgefänge auf den königlichen Erbauer enthalten; — zweitens das Zimmer Kaiser Friedrichs II. mit sehr schönen Goldmosaiken, — und endlich drittens die Sternwarte, auf welcher der große valeritanische Astronom Giuseppe Piazzi (lebte von 1746 bis 1826) am 1. Januar 1801 den Planeten Ceres entdeckte. Auch die Gemächer König Rogers verlohnen eines Besuches wegen der dort aufgestellten beiden antiken Widder, welche einst die Zierde des Hofens von Syrakus bildeten, und wegen der Tapeten, auf denen die Abenteuer Don Quixotes dargestellt erscheinen. Die Fresken an der Decke sind sehr neuen Datums und von Patricolo bebüß Verherrlichung der Thaten des Königs gemalt. Kriegerrische Mufft rief uns aus den stillen, von mythischem Dämmerlicht umflossenen Räumen der Kapelle auf den großen freien Platz vor dem Palast zurück, woselbst die Wachparade des hier garnisirenden Schweizer-Regiments in langsamem Cadence, an Albas' Soldaten erinnernd, soeben ihren Aufzug hielt. Da bekanntlich der Thron beider Sicilien hauptsächlich auf den Baponten der 4 Schweizer-Regimente ruht, die der König in seinem Solde hat, so schienen mir die mactern blonden Halbbrüder — denn die Soldaten stammen meist aus dem deutschen Theile der Schweiz — doch eine genauere Beachtung zu verdienen. Ich muß indessen, als Resultat derselben, das Gefährlich ablegen, daß ich, trotz aller Gravität der Bewegungen und trotz der sehr reichen Uniformen dieser Truppe, den preussischen Soldaten-Pfiff und die Strammheit bei ihr vermigte, ohne die wir schwarz-weißen Patrioten nun einmal in militaribus nicht zufrieden zu stellen sind. Die Janitscharen-Mufft aber verdiente alles Lob; auch waren die Soldaten durchweg von einem großen Menschenschlage, neben dem das kleine süditalische Pygmäen-Volk allerdings sehr abfiel.

Noch befahen wir am heutigen Vormittage zwei Kirchen, Santa Catarina und San Giuseppe, die beide sehr reich ausgestattet sind; ja die erstere ist inwendig sogar völlig im Solieren-Geschmack bemalt, indem nämlich Baumlauben mit Taufenden von bunten Vögeln den Wand schmück bilden. Dazu kommen dann noch die bizarrsten Gold-Platbecken und wiederum die ganz fatalen grellfarbigen seidenen Vorhänge, die so ganz an den Boudoir- oder Restaurants-Styl von Paris erinnern, daß der Eindruck sofort jedes Gefühl von Andacht und Sammlung in der Seele ersticht. Uebrigens erlaube ich mir an diesem Orte eine allgemeine Bemerkung, die zur Erklärung der eigentümlichen architektonischen Konfusion in den valeritanischen Kirchen beitragen dürfte. Man muß sich nämlich erinnern, daß diese Bauwerke sämmtlich dem 12. Jahrhunderte angehören, wo die normannischen Herrscher der Insel vorzüglich Griechen und Araber zu Baum eifern wählten, und sie beauftragten, Prachtgebäude aufzuführen, die alle bis dahin gefannten Kunstwerke an Glanz und Reichthum übertreffen sollten. So kam es, daß jene, zu Original-Abkömmlingen nicht befähigten Baumeister in der Vermischung des antiken, byzantinisch-arabischen, normannischen und des damals schon sich selbstständig entwickelnden germanischen Baustyls die Lösung ihrer, nur auf's äußerliche gerichteten Aufgabe suchten, und allerdings etwas ausnehmend Prächtiges zu

verbot fortbestehen zu lassen. So blieb der Fürst gegen beide Großmächte höchst erbittert und drohte jedem, der zu Gunsten derselben irgend etwas sagen sollte. Zugleich machte er fortwährend Pläne, wie es ihm möglich wäre, sich Geld zu verschaffen, und beauftragte endlich seine Lieblinge, Moscho Verbiza und den Pop Minja, sich nach Nagusa zu verfügen, sich vor dem russischen Konsul als seine Feinde auszugeben und Geld zur Unterstützung einer Revolution gegen seine Person zu fordern. Diese Sendlinge erfreuten sich jedoch von Seiten des Konsuls nicht des erwünschten Vertrauens. Es folgen nun noch eine Menge Ränke und Abscheulichkeiten. Wir wollen aber verbürgte Berichte abwarten.

**Afrika.**

**P. C. Ueber den Stand der Dinge am maroccanischen Riff** gehen uns einige neuere Nachrichten zu. Eine spanische Handelsflotte, welche seit einigen Wochen die Brieftpost nach der Halbinsel befördert, verließ in der Nacht vom 27. auf den 28. März den Ankerplatz vor der Festung Melilla, eskortirt von der Bark „Cançon“ und der Baranzele „Matamoros“ unter dem Kommando des zweiten Adjutanten des spanischen Generalstabes, Don Rafael Lopez. Als dieses Schiff die Fusanna oder Bucht von Botoya passirte, bemerkte man ein verdächtiges, stark bemanntes Boot am Ufer, welches sich, sobald es sich entdeckt sah, schnell entfernte und bald in der Dunkelheit der Nacht verschwand. Sobald die Postflotte sich außer Gefahr auf hoher See befand, kehrte Lopez mit den beiden Barken — auf denen beiläufig gesagt, 16 Matrosen und 16 Bewaffnete sich befanden — zurück, steuerte hart auf die Küste zu und fuhr dicht an derselben entlang, um solche näher zu untersuchen. Ein wenig unterhalb der Stelle, wo im vergangenen Sommer Se. Königl. Hoheit der Prinz Admiral der preussischen Küsten mit den Booten der „Danzig“ gelandet war, um die Rifftributen zu züchtigen, fand man hinter der dort vorspringenden Klippe in einer Bucht, welche die Fahrzeuge der Maroffaner vor den an der Küste hinsegleitenden Schiffen zu verbergen pflegt, zwei der größten Seeräuber-Fahrzeuge in Sicherheit gebracht. Ohne von den Riften bemerkt zu werden, bemächtigte sich Lopez der feindlichen Fahrzeuge und brachte sie glücklich nach Melilla, wo er mit lautem Jubel empfangen wurde. Am folgenden Tage hatte unter den Mauern der Festung ein Schirmzweigen zwischen den Kabylen des Tribus von Beniscar, welche gerade den feindlichen Beobachtungsformation um die Festung bildeten, statt, indem ein Theil dieser Kabylen einen feindlichen Angriff gegen die Festung beabsichtigte, bei dem jedoch ein anderer Theil nicht mitwirken wollte. Auch seitens des Tribus von Mazza wurden einige Schüsse gegen die Festung gerichtet, ein weiterer Angriff ist jedoch nicht erfolgt. Die übrigen Stämme beobachteten eine entschieden friedliche Haltung und versahen den Markt von Melilla mit Fleisch, Geflügel und Eiern. — Der Kaiser von Marocco befindet sich wieder einmal in Verlegenheit, indem einige Stämme im Innern des Landes ihren Pascha getödtet und die Zahlung des Tributes verweigert haben. Prinz Hamet fährt das Kommando wider die Aufständischen. Abd-her-Aman wird Ende dieses Monats seine Residenz von Marocco nach Fez verlegen.

**Amerika.**

**Washington, 30. März.** Heute Vormittag gab in dem Prozesse gegen den früheren Ministerialbeamten Lee, der des Mordes angeklagt war, die Jury den Wahrspruch: „Nichtschuldig“ ab, und zwar nach dieser Wahrspruch in genauer Uebereinstimmung mit der Instruktion des Gerichtshofes. Es scheint danach absolut unmöglich, in unserer Bundeshauptstadt die Bestrafung eines Mörders zu erlangen. Die That Lee's war noch brutaler und unentschuldbarer, als der vom Vizepräsidenten Herbert an dem irischen Kellner im Billardhölle verübte Mord. Lee hatte, wie man sich erinnern wird, im Gedränge bei einer Soiree des Präsidenten seinen Hintermann beschuldigt, daß er ihm die Tasche habe leeren wollen. Der Beschuldigte war einer der achtbarsten und angesehensten Kaufleute aus Alexandria, Namens Hume.

Stande brachten, aber — nie sich's von selbst versteht — nichts wirklich Geschmacksvolles produziren konnten, dessen Grund-Prinzip allemal das Einfache ist und bleiben wird. (Fortsetzung folgt.)

[Aus Paris] schreibt man der „Presse“: Die Salons fangen an, etwas monoton zu werden, mit den ersten Weichen schwindet das Behagen am Ramin. Wenn man 6 Monate nacheinander fast allabendlich das finale aus dem „Rigoletto“ und das „Miserere“ gebört, kann man wohl nicht ohne einige Verachtung leise flüstem: „Erbarmen!“ Ich habe übrigens vor Kurzem wieder das „Miserere“ gebört — im Salon der türkischen Gesandtschaft; doch lohnte sich diesmal der Genuss, da Faure und Madame Cabel dasselbe gesungen haben. Außerdem haben diese großen Häuser das Angenehme, daß Einen die Müll nicht auf bestimmten Plätzen festhält, man bewegt sich, plauvert, spielt Whist und läßt die unabsehbare Reihe der Künstler, der Ankommenden und Fortgehenden Revue passiren. — „Der Herr Marschall Pellissier!“ ruft der Hüfster; „der Herr Justizminister!“ „der Herr Gesandte von England und dessen Gemahlin!“ „der Herr Präsident des Staatsrathes!“ u. s. w. Eine Soiree dieser Art sieht aus, als wenn der Almanach von Gorbha plöblich lebendig geworden wäre; der Posten für den Feuilletonisten, wenn dieser auf menschliche Gütezeit auch noch so wenig Gewicht legt, ist bei solchen Gelegenheiten der Salon zunächst der Eingangsthor, durch die alle besten und behabterten Personen kommen müssen, wie auch die Damen oder vielmehr die Kunstwerke von Seide, Spitzen, Blumen und Diamanten. Ich habe bei dieser Soiree Coiffuren gesehen, welche förmlich zu den Werken der Architektur gerechnet werden können. Die Damen tragen jetzt von Allem etwas auf dem Kopfe; eine derselben trug ein Gebäude, das dem Auslagkasten eines Konditors entlehnt schien; es bestand aus einem Reiberbusch, und das Hauptstück schien wie Tafelauflage mit tausend Fäden von gesponnenem Zucker überzogen zu sein. Ich sprach mit meinem Friseur über diese jetzt herrschende Mode. „Mein Herr“, antwortete er mir, „die Kunst hängt dort an, wo das Haar aufliegt. Wenn Sie auf dem Kopfe meiner Klienten viel Grünzeug und Dekorirungen sehen, so können Sie überzeugt sein, daß die Appartements einer neuen Möblierung dringend bedürftig.“ Nach dieser Theorie meines Haarkünstlers habe ich seitdem zwei Köpfe gesehen, welche stolz jede „Möblierung“ verschmähten und nur mit dem Reichthum ihrer blonden und braunen Haare brillirten. — Die türkische Gesandtschaft erfreute sich von jeder großer Symphonie in Paris, noch ehe der „franke Mann“, der „Kampf gegen Rußland“ für die Kultur und Civilisation“, und wie die heut längst vergessenen Phrasen alle lauten, erfunden waren. Sie bietet einen neutralen Boden, eine Gaßfreundlichkeit der prachvollsten Art. Die internationalen Gegner legen dort ihre kleinen Bedenken ab, und alle Christen Europas tanzen unter der türkischen Fahne.

[Ein Riesendampfer.] Auf den Schiffswerften zu Millwall an der Themse, Deptford gegenüber, bietet sich gegenwärtig dem Auge des Besuchers ein merkwürdiges Schauspiel dar. Der Schiffbaumeister Scott Russell läßt nämlich daselbst einen Dampfer von riesigen Dimensionen bauen, so daß die größten Fahrzeuge, welche sich gegenwärtig auf den Wogen schaukeln, der „Marlborough“, der „Duke of Wellington“, der „Merimac“ und der „Niagara“, wahre Zwergge dagegen sind. Das größte Einheitschiff der englischen Flotte, der „Marlborough“, hat 4000 Tonnen Last; der „Great Eastern“, so soll die schwimmende Stadt

Am andern Morgen begab sich dieser in Begleitung eines Freundes zu Lee aufs Bureau, lediglich um ihn über seinen Irrthum aufzuklären. Jeder Ehrenmann würde unter diesen Umständen seine Beleidigung mit Freuden zurückgenommen haben; Lee dagegen blieb dabei, auch nachdem er über die gesellschaftliche Stellung Humes aufgeklärt war, und nannte ihn so unverhohlen als möglich einen Taschendieb. Entsetzt darüber schlug Hume nach dem frechen Verläumder mit einem dünnen Spazierstock, den er in der Hand hatte; aber im Nu riß Lee eine in Spezialecht gehaltene Pistole aus dem Saak und streckte mit einem Schuß Herrn Hume todt zu Boden! In Folge der Voruntersuchung ward die Mordanklage gegen Lee erhoben und jetzt — ist er vollständig freigesprochen! Denn er gehört zu den „höheren Kreisen der Gesellschaft.“ Wahrlich, der ärgste Pasquillant Amerikas könnte eine so schmachvolle und niederrüchtige Prostitution der Gerechtigkeit nicht erfinden, wie sie in der Hauptstadt der Union zur Regel geworden ist.

**Provincial-Beitung.**

**\*\* Breslau, 22. April.** Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern Abend der ersten Aufführung des neuen Singspiels: „Ein Tag in Rußland“, von Dorn, welcher im Theater unter des Komponisten persönlicher Leitung stattfand, bis zum Schluß bei, und beehrte heute Vormittag Se. Exc. den Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten von Schlesien, Frhrn. v. Schleinitz, mit höchstseiner Besuche.

**§ Breslau, 21. April.** [Stadthaushalt.] Das Krankenhaus zu Allerheiligen hat nach dem amtlichen Bericht (über die Verwaltung zc. pro 1855/56) bedeutende Summen gekostet. Es wurden durchschnittlich täglich 428 Kranke verpflegt und jeder Kranke hat durchschnittlich über 23 Tage im Hospital zugebracht. Für Verpflegung der Kranken und des Gesundes sind über 23,117 Thlr. verausgabt worden. Werden sämtliche Ausgaben auf die Portionenzahl der Kranken reparirt, so hat ein Kranker 10 Sgr. und etwas über 9 Pf. täglich gekostet. Von den 6562 Kranken wurden a) 2078 Personen unentgeltlich im Hospital verpflegt; b) 1243 Handwerksgehilfen und Lehrlinge, für welche von den Ränzten zc. Pausch-Beiträge an die Hospital-Kasse gezahlt worden (diese Einrichtung ist jetzt aufgehoben worden, da die Verpflegungskosten zu den Vergütigungen in keinem Verhältnisse mehr standen); c) 278 Diensthöfen gegen eingetragene Pränumerationsgelder; d) 2963 Personen verschiedenen Standes, für welche die Kosten zur Liquidation gebracht wurden. Im Ganzen wurden der Hospitalkasse durch Beiträge zc. 7140 Thlr. erspart, es blieben ihr daher noch zu decken: 48,722 Thlr., welches mit 20,004 Thlr. aus dem Ertrage des Hospital-Vermögens und mit 28,718 Thlr. Kämmerer-Zuschuß geseh. Bei dem städtischen Leihamt zeigte sich die erfreuliche Erscheinung, daß mehr Pfandstücke eingelöst und auch 5738 Thlr. Geld mehr eingezogen als ausgegeben wurden; wohl ein Beweis, daß sich die Noth in etwas gegen das Vorjahr verringert hat.

Dagegen sind die Bedürfnisse für das Polizei-Gefängniß so im Steigen begriffen, daß zu einer Erweiterung desselben 2 Häuser (Schubbrücke Nr. 45/46) für 19,000 Thlr. angekauft werden mußten. Seit circa 6 Jahren ist die Zahl der Verhafteten fast um das Dreifache gestiegen; im Jahre 1850 wurden nämlich verhaftet: 4474 Personen, im Jahre 1855 aber 13,442 Personen.

In Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten ist zu bemerken, daß an den 10 evangel. Kirchen städtischen Patronats 1855/56 fungirten: 27 Geistliche, incl. dreier Lektoren. Seit der Zeit haben sich mancherlei Veränderungen im Personal zugetragen. — Wegen des Wiederaufbaus der Salvatorkirche schweben noch Verhandlungen.

In Bezug auf die höheren städtischen Lehr-Anstalten, sind (einschließlich der Direktoren und Fachlehrer) bei dem Elisabeth-Gymnasium 18 Lehrer, bei dem Magdalenen-Gymnasium 19 Lehrer, bei der Realschule am Zwinger 22, bei der Realschule z. B. Geist 20 und bei der höheren Mädchenschule zu St. M. Magdalena 19 Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt. Der Kämmerer-Zuschuß für genannte Anstalten betrug 9908 Thlr. An den städtischen Elementarschulen fungirten 91 Lehrer mit Gehaltsfäden von 200—550 Thlr. und 43 Lehr-

des Herrn Russell heißen, wird deren nicht weniger als 23,000 halten. Die Länge des Seerungebühms wird nahe an 700 Fuß betragen, die Zahl der Dampfessel beläuft sich auf zehn, die der Defen auf hundert. Der Cylinder jeder Maschine wird 6 Fuß im Durchmesser haben und 5mal so viel wie die große Glocke von St. Paul wiegen. Die Schraube, welche das Schiff in Bewegung setzt, wird 24, die Räder werden 56 Fuß im Durchmesser haben. Der „Great Eastern“ ist auf 4000 Passagiere, darunter 800 erster Klasse, berechnet und kann nöthigenfalls 10,000 Mann Truppen an Bord nehmen. Die Hauptsalons ziehen sich in einer Längenausdehnung von 400 Fuß hin. Das Schiff wird 10,000 Tonnen Kohlen mit sich führen und mit Gas erleuchtet werden, das an Bord fabrizirt wird. Die Geschwindigkeit schätzt man auf 15 Knoten oder 18 Meilen die Stunde. Der „Great Eastern“ würde demnach die Fahrt nach Ostindien über das Kap und nach Australien in wenig mehr als einem Monat zurücklegen.

**Aus Thüringen, 18. April.** Thüringische Blätter melden Folgendes: Bekanntlich brach am 4. Juni 1841 ein heftiger Sturm die große Bucht bei Altenstein ab, unter welcher Luther am 4. Mai 1521 auf seiner Rückkehr vom Reichstage zu Worms geruht hatte. Auf der Stelle, wo jene Bucht gestanden hat, läßt Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen ein Denkmal errichten, welches am 4. Mai d. J. eingeweiht werden soll. Es ist eine über 30 Fuß hohe Sandsteinskäule, die auf drei Stufen von gleichem Gestein steht. Die Inschriften lauten, auf der Vorderseite: „Hier ruhte Dr. Martin Luther am 4. Mai 1521; auf Befehl Friedrichs des Weisen, Kurfürsten von Sachsen, aufgehoben und nach Schloß Wartburg entführt.“ Auf der Rückseite: „Errichtet von Bernhard II., Herzog zu Sachsen, am 4. Mai 1857. Er wird trinken vom Bache am Wege, darum wird er das Haupt emporheben.“ Palm 110, 7.“ Auf der ersten Nebenseite: „Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue. Psalm 18, 3.“ Auf der zweiten Nebenseite: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und recht was recht ist, der wird in den Höhen wohnen, und Felsen werden seine veste und sein Schutz sein. Jesaja 33, 15 und 16.“ (L. 3.)

**Worms, 15. April.** Ein entsetzlicher Borfall verfehte gestern die Bewohner hiesiger Stadt in große Aufregung. Der Excentrik eines hiesigen Notars, ein junger Mensch von kaum 18 Jahren, welcher einen Theil des hiesigen Gymnasiums absolviert hat, verfehte der Magd seines Chefs auf eine schauerhafte Art mehr als 50 Wunden, sodas das Leben derselben schwerlich wird gerettet werden können. Das unglückliche Mädchen befaß noch soviel Besinnung, um die Grundzüge dieser Schandthaten zu erzählen. Der Notar selbst, sowie dessen sämtliche Angehörigen waren nämlich verreckt, und nur der Thäter nebst einem andern Schreiber und der genannten Magd befanden sich im Hause. Um 12 Uhr, nach dem Schluß des Büreaus, entfernten sich die beiden Schreiber, der Thäter kehrte jedoch nach dem Büreau zurück, und unter dem Vorgeben, noch etwas zu besorgen zu haben, verlangte er von dem Mädchen den Büreauschlüssel, und suchte daselbst zugleich durch einen Auftrag aus dem Hause zu entfernen. Weides verweigerte aber das Mädchen, indem es die geheime Absicht des jugendlichen Verbrechers zu errathen schien. Auf dem Büreau waren nämlich bedeutende Geldsummen aufbewahrt, deren sich dieser Mensch habhaft zu machen gedachte, und zu welchem Zweck er einen Hammer bereits bei sich führte. Auf das Belagern des Mädchens hin verschloß er die beiden Thore des Hauses, fiel zuerst mit dem Hammer über dasselbe her und zerschmetterte ihr den Schädel, dann zog er ein Taschenmesser und zerfechte den ganzen Körper der Unglücklichen. Die Nachbarschaft eilte auf das entsetzliche Jammerge-

riinen für weibliche Handarbeiten. Die von der Kommune im Ganzen für die sämtlichen Schulen aufgebrauchte Summe betrug: 44,836 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf.

**§ Breslau, 22. April.** [Jahresversammlung des Rätberinnen-Vereins.] Die Vorsitzerin, Fräul. Faber, ersucht nach Eröffnung der Sitzung den Sekretär, das vorjährige Protokoll zu verlesen, worauf derselbe den Jahresbericht abliest, nicht ohne vorher dem Vorstande und den Mitgliedern für das so vielfach bewiesene Interesse an dem Gedeihen des Vereins zu danken. Manche Mitglieder hat der Tod dem Vereine entzissen, und namentlich betrauert er das Hinscheiden des Vereinsarztes Dr. Samos, dessen Andenken stets wach bleiben wird. Die Mitgliederzahl ist von 107 auf 112 gewachsen bei einem Auscheiden von 15 und einem Zutritt von 20 Mitgliedern; die Ehrenmitglieder sind von 57 auf 69 gestiegen. Der Vorstand hat den Verpflichtungen, die das Statut ihm auferlegt, volle Rechnung getragen, Arbeiten zugewiesen, Unterstüngen gewährt, Kranke gepflegt und ärztlich behandeln lassen u. dgl. m. (Einnahme 264 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., Ausgabe 254 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., bleibt Bestand 10 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.) Das Vermögen ist um 50 Thlr. gestiegen und beläuft sich auf 440 Thlr. Der jetzige Vereinsarzt Hr. Dr. Schuß berichtet, daß in dem Vereinsjahre 84 Mitglieder ärztlich behandelt worden sind. Drei davon sind gestorben. Nachdem dem Vorstande und dem Sekretär der Dank für ihr Wirken ausgedrückt worden, erfolgte die Neuwahl und zwar: Fräul. Faber als Vorsitzerin, Frau Kalkulator Flöter als Stellvertreterin, Madama Paster als Schatzmeisterin und Madama Lasker als Stellvertreterin. Frau Pommer wird als Vereinstrotin bestätigt. Der Ausschuß wird durch 3 Wahlen ergänzt. Den 16. Mai Mittags 1 Uhr macht der Verein einen Spaziergang nach Döwis, den 16. Juni findet die nächste Sitzung statt. Fräul. Faber ersucht schließlich die Mitglieder, darauf hinzuwirken zu wollen, daß der Verein durch Zuführung neuer Mitglieder und Ehrenmitglieder immer mehr in den Stand gesetzt werde, seiner nicht leichten Aufgabe nachzukommen.

**§ Breslau, 21. April.** Der Verein gegen das Begraben Scheintodter hatte gestern Sitzung in der Börse. Der Vorsitzende berichtet zunächst über die durch das Komite seit letzter Sitzung erledigten Geschäfte, so namentlich über die Verbreitung der Ansprache und über die Mittel, dem Vereine einen recht zahlreichen Beitritt zu erwirken. Unter den eingegangenen Briefen sind besonders zwei von großer Wichtigkeit. Der erstere von Fräul. Fiedor. Kempner hebt heroor, daß sich die Idee des Vereines bereits vielfach Bahn gebrochen, indem bereits in mehreren Fällen, in denen nach 72stündiger Ausschließung der Leichen die untrüglichen Zeichen wirklichen Todes nicht eingetreten sind, von der Bestattung Abstand genommen worden ist. Wenn sich hierdurch allerdings noch kein Fall ergeben, so ist ein Scheintodter zum Leben zurückgebracht worden war, so liegt doch darin für die Hinterlassenen der Gesehnen die große Verhütung, daß ein Lebendiger-Begraben nicht vorgekommen sein kann. Der andere eingegangene Brief von Herrn Dr. Trufen, dessen inzwischen erfolgter Tod zu beklagen ist, war von einer Abhandlung über die gesetzliche Einrichtung von Leichenhäusern begleitet. Die Kommission des Hauses der Abgeordneten hat auf eine Petition des Dr. Trufen erklärt: „daß die Polizei die Anlage von Leichenhäusern zu verlangen gesetzlich befugt ist, sie auch überall gefördert und dazu angeregt habe, wie die Instruktion vom 31. Oktober 1794 und die Verfügungen mehrerer Regierungen genügend belegen; sie vermiehe jedoch mit Recht, von solcher Befugnis einen sich auf alle Kommunen ausdehnenden zwangswweisen Gebrauch zu machen.“ Dr. Trufen hält dagegen selbst ein scheinbar zwangswweisen Einwirken auf Errichtung von Leichenhäusern als gerechtfertigt. Die Zahl der Mitglieder schreitet in erfreulicher Weise aufwärts. — Von großer Wichtigkeit ist die Beschließung nachstehenden Antrages: „Der Verein wolle sämtliche zuständige Behörden und die Parochial-Vorstände (mit Einschluß der israelitischen Gemeinde) ersuchen, in Gemeinschaft mit dem Vereine auf Errichtung von Leichenhäusern auf jedem der Kirchhöfe Breslaus hinzuwirken.“ Das Komite ergänzt sich durch die Wahl des Herrn Ober-Appellations-Ger.-Rath Bahn. Nächste Sitzung Mitte Juni.

[Vergnügliche.] Es ist uns, seitdem die Dierslocken verflungen sind, wiederum an allen Orten und fast zu jeder Stunde des Tages Gelegenheit geboten, die Zeit angenehm zu verfließen. Die allzu schnell vorgerückte Jahreszeit lockt uns mächtig in die freie Natur, wo der Frühling schon fleißig seine Blüten ausgestreut hat. Der Volksgarten ist aufs Neue das holde Eldorado geworden und bietet den tausend Besuchern neugeschaffene Vergnügungen in Menge. Zwar fehlt noch das schattige Laubdach und der duftende Blumenflor des Sommers, aber die wonnigen Melodien der Buchbinderischen Kapelle tragen jeden Zweifel auf den harmonischen Schwüngen hinweg. In der Stadt bildet der Kärgerische Circus das Hippomochlum, auf dem alle Blicke trunken ruben. Renz bietet Alles nur in der ausgezeichneten und brillantesten Form. Schulperde, wie Emir und Negus sind Seitenheilen, Clowns und Jongleure, wie Renz sie führt,

schrei herbei, und versuchte v. rgeblich das Thor zu sprengen. Rathlos blickte die Menge einander an, bis ein Knabe unter dem Thore hindurch in das Thorhaus schaute, und hier den Uebelthäter auf dem Mädchen knieend und beständig mit dem Messer nach ihr stoßend erblickte. Der kleine Junge schrie laut: „Hörst du auf, ich kenne dich!“ Da schien dieser Mensch erst zur Besinnung zu kommen, und entlosh aus dem hintern Thore, während die Unglückliche noch so viel Kraft hatte, das Hauptthor zu öffnen, und dann bewußlos zusammensürzte. Erst am Abend gelang es der Polizei, des Thäters habhaft zu werden, und im Augenblick ist bereits das Untersuchungsgericht hier eingetroffen, um den Thäter und die Zeugen zu vernemen. (Mz. 3.)

**Koblenz, 20. April.** [Waldbrand.] Unserer Stadt, die wegen ihrer schönen Lage, zwischen Rhein und Mosel, sowie den drei mittelrheinischen Gebirgen Hundsrück, Eifel und Westerwald gelegen, von enthusiastischen Reisenden oft mit Neapel verglichen ist, fehlte gestern Abend nicht einmal der Anblick eines Vesuv! Nicht etwa, daß es einem der seit Jahrtausenden ausgebrannten Vulkane in der Eifel eingestiegen wäre, auf seine alten Tage noch einmal Jugendfeuer zu bekommen; nein, unser Vesuv bestand darin, daß auf der höchsten Spitze des Hundstoppes, des unsrer Gegend zugewandten Theils des Hundsrücks, durch Ursachen, die ich noch nicht erfahren habe, wahrscheinlich durch Muthwillen, ein Waldbrand entflanden war, der ohne viele Phantasie von Wittem mit einem spreizenden Vulkan Ähnlichkeit hatte. Jener Wald gehört der Kommune Koblenz und ist recht bedeutend. Hoffen wir, daß der Schade nicht zu groß sei.

[Ein neues Anästhetikum.] Geheimrath Professor Busch in Berlin hat auf ein neues, aus dem Fuselöl gewonnenes Anästhetikum, das Amylene, aufmerksam gemacht, das eben so wirksam sein soll als das Chloroform, ohne im geringsten dessen komatöse Nachtheile zu besitzen. Das Amylene ist bereits im Jahre 1844 von St.-Valard entdeckt worden. Enow hat die Dämpfe desselben zuerst als Anästhetikum in King's College-Hospital bei 21 Operationen mit dem besten Erfolge angewandt, und wird die Unschädlichkeit dieser Dämpfe gerühmt. Das Amylene ist eine klare, farblose Flüssigkeit. Der Kranke athmet 3—4 Drachmen ein und wird in etwa 3 Minuten in eine vollkommene Bewußlosigkeit versetzt, ohne in solchem Grade komatös (schlafähnlich) zu werden, wie durch Chloroform und Aether. Nach der Angabe des Geheimraths Busch sind die gewonnenen Erfahrungen übrigens noch nicht reichhaltig genug, um entgiltig über das Amylene entscheiden zu können. Indessen soll dasselbe auch hier schon mit gutem Erfolge angewandt worden sein.

[Verschiedenes Insekten-Pulver.] Während man hier echt perfisches Insekten-Pulver verkauft, schreiben Aergte, welche sich in Pesten befinden, daß man dort kein anderer Insektenpulver kenne, als jenes, welches aus Pfeffer, Lorbeerblättern, gedörrtem Nagelbaue, Krausemünze oder Wermuth bereitet und nöthigenfalls mit etwas Kampher oder Moschus verwendet wird. Dieses Pulver kann somit überall bereitet werden und ist nicht nöthig, dasselbe aus Persien zu beziehen.

**§ Breslau, 22. April.** [Theater.] Gestern fand die erste Aufführung des H. Dorn'schen Singspiels: „Ein Tag in Rußland“, vor letztem Hause statt. Diese geringe Theilnahme erklärt sich aus dem Rufe, welche dieser Dorn'schen Leistung vorherging, und wollen wir uns daher auch eine Beurtheilung für den etwaigen Fall einer Wiederholung des Singspiels ersparen.

finden Karitäten — und der Zuschauer ist mit dem Bewundern des Sinen noch lange nicht fertig, als sich schon ein neues Kunstwerk ihm entgegenstürzt. Dafür macht Renz auch brillante Geschäfte, besser als er sie je in Breslau zu machen im Stande war. Im Theater gastirt noch Bogumil Dawison, der gefeierte, erhabene Künstler und feiert allabendlich seine solennen Triumphe. Theater und Renz rivalisiren — und doch finden beide ihre Rechnung. Den 1. Mai öffnet sich dem Besucher des Wintergartens die Arena wieder. Die Villa im Hintergrunde des Wintergartens bewohnt vorläufig noch der Bisitenmann Murph, der wahrhaft riesig die labyrinthischen Gänge jenes Labyrinths durchschreitet. Zur Zeit der Industrie-Ausstellung kehrt Wollschläger wieder zu uns zurück, der, wie wir hören, ganz neue und exzellente Acquisitionen gemacht, deren Vorführung uns sehr ergötzen wird. Auf seiner Durchreise nach Warschau wird auch der Musikdirektor Bille aus Liegnitz ein paar Tage bei uns verweilen und sein Meistertalent glänzen lassen. Kreuzbergs Menagerie hat ebenfalls ihren Besuch versprochen und wird ein hier noch nie gesehenes Riesentier, ein Rhinoceros zur Schau stellen.

Was brauchen wir mehr, um vergnügt zu sein?

\* Das kommt davon, wenn die Leute nicht in's Theater gehen und die Vorstellung des „Faust“ so leer lassen, wie am Sonntag geschah; sonst hätte der H-Referent, welcher Ihnen gestern ein „Kuriosum“ mittheilte, nicht selbst eines geliefert, indem er Schiller mit Göthe verwechselte.

§ Breslau, 22. April. Der Landrabbiner der hiesigen Synagogengemeinde, Hr. S. Liktin, feiert morgen sein silbernes Hochzeit-Jubiläum. Wie man hört, sind zu Ehren des Jubelpaares verschiedene Festlichkeiten seitens der Kultusvorstände und Institute hiesiger Gemeinde vorbereitet.

\* Hirschberg, 20. April. [Stiftungsfest des Tschiedelschen Gesangsvereins.] Am 18. d. M. fand im Saale des Gasthofes zu den „drei Bergen“ das Stiftungsfest des Tschiedelschen Gesangsvereins statt, indem eine interessante Abwechslung materieller und musikalischer Genüsse geboten wurde. Gegen 7 Uhr setzte man sich zur Tafel, die in drei Doppelreihen 103 Couverts zählte. Der Platz des Dirigenten Herrn Referendar Tschiedel war von schönen Händen festlich mit den duftenden Blüten und Erfindungen des Frühlings geschmückt worden, während ihm selbst, nach dem Toaste auf des Königs Majestät, welchen Herr Bürgermeister Bogt ausbrachte, von zarter Frauenhand im Namen des Vereins ein schöner, silberner Becher von geliebter Arbeit, begleitet mit den sinnigsten Worten überreicht und als Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und in specie der Musik verehrt wurde. Bald darauf überreichte dem Herrn Dirigenten Fr. Tschiedel (die Schweser des Gefeierten) ebenfalls im Namen des Vereins ein ihm gewidmetes Gedicht auf schönem Tablett, dessen Inhalt, von einer Meißnerhand geschrieben, der Männerchor mit sichtbarer Mühsung vortrug. Herr Tschiedel dankte hierauf bewegten Herzens, indem er zugleich in der ihm bezeugten Ehre den glänzendsten Lohn seiner Bemühungen erkannte. Später, nach vierstimmigem Männergesang, ließ Herr Fortinspektor Semper die anwesenden Gäste, die auch sonst zugleich durch ihre Anwesenheit die Leistungen des Vereins unterstützt haben, hoch leben. Vor dem letzten Gange bot ein gemischter Chor und dann der schöne Vortrag einer geschätzten jungen Sängerin des Vereins einen großen Genuss und zugleich den einzigen zweckmäßigen Ersatz für die etwas lange Pause, welche der liebe Wagen zu machen genöthigt war. Von dem freien Recht der Rede Gebrauch machend, anerkannte Herr Staatsanwalt Kanter die Verdienste des Vereins, verbunden mit denen des Dirigenten und brachte dem Vereine einen Toast, während schließlich Herr Kaufmann Gänther mit humoristischer Kritik des Dirigenten gedachte und ihn hoch leben ließ, und von anderer Seite, nach einer Erwiderung, ein Ciacapo angestimmt und darauf die Tafel aufgehoben wurde. Die Tanzlustigen folgten im wirbelnden Tanze den lockenden Tönen der Musik, und vergnügt und gemüthlich wie das Fest begonnen, wurde es endlich beschlossen. Es war das fünfzehnjährige Stiftungsfest des Tschiedelschen-Gesangsvereins.

e. Löwenberg, 21. April. Der gestrige Abend, welchem der erste heiße Tag von 23 Grad Wärme in der Sonne vorausgegangen war, brachte für das benachbarte Kämmerdorfer Groß-Rackwitz die Schrecken des Feuers. Das Gehöfte des Seidel'schen Bauergutes, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Schuppen und Stallgebäude, ging bald nach 8 Uhr in Flammen auf. Die Entstehungsurachen sind gegenwärtig noch unbekannt. Die Gebäude, von welchen die Scheune allein halbmaßig erbaut war, alle anderen aber von Holz, waren dem Vernehmen nach mit nur 2000 Thlr. in der Kreis-Feuersozietät zu Schmolltseffen versichert. Da seit einem Jahre mehrere Interessenten in Folge erlittenen Brandunglücks aus der Kasse dieser Gesellschaft bedeutende Summen erhoben haben, wird die Lebensfähigkeit dieses engeren Verbandes gar sehr auf die Probe gestellt. Merkwürdiger Weise war es gestern gerade ein Jahr, daß in demselben Dorfe die Gerichtsschottisei und das Gehöfte eines benachbarten Bauergutes auch ein Raub der Flammen wurden, aus welchem Umstände man sich zu mancherlei Vermuthungen berechtigt glaubt. Ferner hat gestern Abend ein Waldbrand von allerdings geringerm Umfange stattgefunden, und zwar auf dem Territorium eines nach Mittel-Kunzendorf unterm Walde gehörigen Bauergutes. Endlich erzählt die vielgeschästige Fama von einem Feuer, welches zu gleicher Zeit in Tillendorf bei Bunzlau entstanden sein soll, worüber die näheren Nachrichten hier noch fehlen. — Die Preise der Feldfrüchte sind am gestrigen Wochenmarkte um ein Paar Silbergroschen gefallen. Als höchste Preise wurden bezahlt für den Scheffel weißen Weizen 3 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr., gelben 2 Thlr. 25 bis 20 Sgr., Roggen 1 Thlr. 17 bis 15 Sgr., Gerste 1 Thlr. 10 bis 7½ Sgr. und Hafer 22½ bis 20 Sgr.

\* Wolfwitz, 21. April. [Wissenschaftlicher Verein. — Kleinkinder-Bewahranstalt. — Hunde-Steuer. — Gefundener Leichnam.] Der hier seit dem v. J. bestehende wissenschaftliche und musikalische Verein feierte seit mehreren Wochen und zwar zum Leidwesen der sich dafür Interessirenden, weil das eine Hauptmitglied, Herr Lehrer Walter, an zerrütteter Gesundheit laborirt. — Die am 1. October 1855 ins Leben gerufene Kleinkinder-Bewahranstalt erfreut sich dagegen der besten Fortschritte und ist es besonders dem Herrn Pastor Aulich zu danken, daß die Zöglinge beiderlei Geschlechts nicht nur human behandelt, eine gute sittliche Erziehung und regelmäßigen Schulunterricht genießen, sondern auch mit angemessenen Arbeiten ununterbrochen beschäftigt werden. — Was die vor 2 Jahren eingeführte Hundesteuer anbelangt, so war die Bestimmung zum Grunde gelegt, daß die eingehenden Steuergelder zur Anlegung resp. Bergdörferung der Promenaden verwendet werden sollen. Da nun aber bis heute noch nichts zu sehen ist; so werden die Herren Stadtverordneten im Interesse ihrer Mitbürger handeln, wenn sie in ihrer nächsten Sitzung an den Magistrat die Anfrage stellen: wie hoch sich qu. Steuergelder bis jetzt belaufen und ob solche noch, und wenn, zu dem bestimmten Zweck verwendet werden sollen. — Am 11. d. Mts. wurde hier der Leichnam eines 6 — 8 Wochen alten Kindes weiblichen Geschlechts in einem, ohnweit des Töpferhohes befindlichen Wasserbehälter wahrgenommen und herausgehoben. Die über den Thatbestand angestellten Recherchen führten den Verdacht auf die 20 und einige Jahre alte Tochter des hiesigen nicht im besten Ruf stehenden Schuhmacher Warsch. Als nun die betreffende Mutter am 14. dieses Monats von dem Staatsanwalt eraminirt und zu Protokoll vernommen wurde, hat sie, namentlich bei der von Seiten des Kreisphysikats in ihrer Gegenwart vorgenommenen Eröffnung des Leichnam, die ruchlose That auch sofort eingestanden. Nach ihrer Versicherung jedoch soll das Kind tod zur

Welt gekommen sein, was auch der Arzt nach genauer Untersuchung bestätigt hat. Es wird daher die Verbrecherin in der nächsten Schwurgerichts-Sitzung nur der verdienten Strafe wegen Verheimlichung der Geburt und, daß sie dieselbe in ein nasses ungeweihtes Grab befördert hat, entgegensehen dürfen.

§ Strehlen, 21. April. Für die bevorstehende schlesische Industrie-Ausstellung ist unter den hiesigen Gewerbetreibenden ein großes Interesse nicht wahrzunehmen. So viel uns bekannt, wird nur einer unserer Mitbürger, der sehr intelligente Steinbruchpächter Herr Beigedordner Wandrey die Ausstellung mit einer Granitssäule bezeichnen. — Dienstag, den 5. Mai d. werden die Ersatzwahlen für 4 ausgeschiedene Stadtverordnete vorgenommen werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß die Theilnahme bei dem Wahlacte eine recht zahlreiche werde, damit Männer von Erfahrung im Kommunalwesen und von anerkannter Liebe für dasselbe aus der Wahlurne hervorgehen. Da die Sitzungen der hiesigen Stadtverordneten in der Regel nur alle drei Wochen stattfinden, so ist es wahrlich kein unbilliges Ansehen an die Stadtverordneten, wenn es irgend möglich, bei jeder Sitzung pünktlich zu erscheinen, und den Beratungen mit Lust und Liebe sich zu unterziehen. Wer das nicht vermag, möge ein solches Amt von vornherein ablehnen. — Die Saaten stehen sehr schön, der Gesundheitszustand ist ganz befriedigend. Die Erkrankungen an Blattern haben weder erhebliche Intensität noch Extensität erreicht.

△ Aus Oberschlesien, 19. April. Technische Unternehmungen. — Die Begründung einer Waisenanstalt betreffend. — Theater und Konzert. Die schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulkan“ wird auf der Feldmark Bobref im Kreise Beuthen und zwar auf den ihr dort eigenthümlich zugehörigen Grundstücken ein Hofes-Etablissement etabliren und in demselben demnächst acht Dampffessel aufstellen; eine Hochdruck-Dampfmaschine von 12 Pferdekraft soll unter Kurzem zur Betreibung der Fabrication feuerfester Ziegeln auf der Roßkasanstalt zu Zabrze durch die oberschlesische Eisenbahngesellschaft placirt werden. — Nach einer neuerlichen Mittheilung ist Herr Pfarrer Wawrezko aus dem Kuratorium des Fonds zur Errichtung eines Waisenhauses im Kreise Beuthen ausgeschieden; es ist von Hr. v. Tieschowitz die Veranstaltung einer General-Versammlung, um die Wahl und Einsetzung von Sammel-Komitee's zur Berathung zu stellen und der ganzen Angelegenheit dadurch eine erspriechliche Förderung zu sichern, sowie größere Kreise für die Begründung solcher Anstalt werththätig zu interessiren, in Aussicht gestellt worden. — Die Schauspiel-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Thomas erceut die Bewohnerschaft Beuthens mit einer Reihe anziehender Vorstellungen. Zu Tarnowitz soll am 28. d. M. seitens der „Oberschlesischen Musikgesellschaft“ unter der Direktion des Hr. E. Winkler aus Dresden, im Saale des Herrn Blumenfeld ein großes Konzert zur Ausführung gelangen.

✉ Plesh, 21. April. Seit meinen Berichten vom 13. und 15. d. M. (s. Nummer 173 und 175 der Bresl. Ztg.) über den Ausbruch der Kinderpest an einzelnen Punkten der Kreise Beuthen und Plesh hat von einem Weitergreifen der Seuche nichts mehr verlautet. Den zur Tilgung derselben an den infizirten Orten sogleich mit aller Energie getroffenen Maßregeln und der mit unerlässlicher Strenge ausgeführten Absperrung der inficirten Höfe ist es zu danken, daß die Krankheit sich bis jetzt nicht hat weiter verbreiten können. — Auf dem isolirt gelegenen Waldorwerk Zwawez im beuthener Kreise ist es bei dem gemeldeten einen Pestfalle verblieben. — In Woblaun, plesser Kreises, wo auf dem von der Seuche zuerst betroffenen Geböfte nach dem Fallen einiger Stücke das übrige Rindvieh — 9 Stück — der Reule erliegen mußte, fiel zwar noch auf einem zweiten, nur kleinen Geböfte das einzige dort vorhandene gewesene Stück; die strengste militärische Absperrung beider Höfe aber hat bis jetzt dem Zwecke vollständig entsprochen, denn es sind seitdem am genannten Orte neue Erkrankungsfälle nicht vorgekommen.

Die Nachrichten aus den angrenzenden k. k. östereichischen Gebiets-theilen lauten nicht so erfreulich. Im krakauer Lande und in Galizien ist die Kinderpest noch nicht ausgeilgt, man hört immer noch von einzelnen neuen Ausbrüchen. Es droht demnach immer noch Gefahr, um so mehr, als in den jenseitigen, an Rindviehherden reichen Landschaften der Verkehr undtrieb mit Hornvieh notorisch in der Regel bei weitem umfangreicher, als diesseits stattfindet und gerade dadurch vielfache Gelegenheit zur Ausbreitung der Seuche erwachsen kann. Hieraus läßt sich entnehmen, wie sehr die von hoher Stelle aus rasch und sifürorglich angeordneten strengen Maßregeln zur Absperrung, sowie zur geschärfsten Ueberwachung des auf ca. 8—10 Meilen sich ausdehnenden Grenz-Raumes, wenigleich sie in mancher Beziehung beschränkt auf den Verkehr einwirken mögen, doch im Interesse und überhaupt zum Wohle unserer Provinz geboten waren.

(Notizen aus der Provinz.) \* Warmbrunn. Die Herren Jesuitenpatres M. v. Klnowström und Garber sind hier eingetroffen. Bereits am 19. d. Mts. haben sie in der Pfarrkirche ihre Missions-Vorgaben begonnen, welche die ganze Woche hindurch, täglich 3mal, Morgens 8 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends nach 6 Uhr, fort-dauern werden. Nächsten Sonnabend Abend werden sie geschlossen.

† Lähn. Am 19. d. M. feierten der Hr. Stellmachmeister Jensch nebst Frau ihr goldenes Ehejubiläum. Bei der kirchlichen Feier überreichte Hr. Pastor Müller die von Ihrer Majestät der Königin huldvoll geschenkte Bibel, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin geschmückt, sowie ein Gnadengeschenk Sr. Majestät des Königs in Höhe von 10 Thlr.

△ Schönau. Am 19. d. Mts. feierte der ehemalige Postillon Klingner nebst Frau das goldene Ehejubiläum, nachdem das Jubelpaar schon 54 Jahre verheirathet ist. Die Feier wurde jetzt durch den Orts-Geistlichen Hr. Pastor Kettner veranlaßt. Nach der kirchlichen Feier überreichte der Hr. Geistliche dem Jubelbräutigam ein Gnadengeschenk an Geld von Sr. Majestät dem Könige und der Jubelbraut eine von Ihrer Majestät der Königin geschenkte Bibel. Der Bräutigam zählt 82 und die Braut 78 Jahre.

# Jauer. Am 29. d. M. findet bierselbst der Viehmarkt statt.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

#### Ämtliche Verordnungen, Bekanntmachungen etc.

- Die Nr. 90 des Pr. St.-Anz. bringt:
  - 1) Das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des sölbner Entwässerungs-Verbandes im Betrage von 80,000 Thlr. vom 16. März d. J.
  - 2) Den Circular-Erlass vom 21. März d. J., betreffend die Ausleihung von Gemeinde-Sparkassen-Beständen gegen bloße Schuldscheine unter Bestellung von Bürgschaft.
- Die Nr. 91 bringt:
  - 1) Eine Verfügung vom 3. April d. J., daß Ablösungs-Kapitalien und Rentenbriefe behufs der Sicherheit für die im Hypothekenbuche nicht eingetragenen öffentlichen Lasten nicht mit Beschlag belegt werden dürfen.
  - 2) Eine Bekanntmachung vom 16. April d. J., wonach die Hauptbank angewiesen ist, auch in diesem Jahre auf Wölle, deren Niederlegung in die Speicher der Bank geschehen kann, Darlehne zu gewähren.

§ Breslau, 20. April. Die vierte Schwurgerichtsperiode d. J. begann heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Appellationsgerichtsrathes Barthels. Als Staatsanwalt fungirte Herr St.-A. Ring, als Bertheiliger Herr St.-A. Krug. Von den einkeruerten 30 Geschworenen fehlte nur einer, welcher in Folge eingereichten Kreisphysikats-Attestes, krankheitshalber von der Theilnahme an dieser Session dispensirt wurde. In heutiger Sitzung wurden verurtheilt: 1) der Knabe Franz Karl Dörfert u. die unverehel. Hedwig Dörfert aus Lebus, Kreis Woblaun, wegen schweren Diebstahls im er-

sten Rückfall und Theilnahme an einem schweren Diebstahl nach zweimaliger Verurtheilung wegen Diebstahls, beide unter Annahme mildernder Umstände zu je 6 Monaten Gefängniß; 2) der Tagelöhner Karl Joseph Leopold Hartmann aus Neumarkt, wegen eines versuchten neuen schweren und eines neuen einfachen Diebstahls, zu 5 Jahren Zuchthaus und ebenso langer Stellung unter Polizeiaufsicht. Die letzte Anklage (wegen Kindesmordes) wurde bei ausgeschlossener Öffentlichkeit verhandelt. Dieselbe war gegen die unverehelichte Beate Lietz aus Perkasch gericht, welche im Wesentlichen den ihr zur Last gelegten Thatbestand einräumte, wonach sie ihr neugeborenes Kind, unmittelbar nach der Geburt in einem Walde, getödtet hat. Sie wurde zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

In der Sitzung vom 21. April wurde der Tagelöhner Michael Bunt aus Bralin, wegen Theilnahme an einem neuen schweren Diebstahl, im zweiten Rückfalle, zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt. Die zweite Sache (ebenfalls eine Diebstahl-Anklage) mußte, da der Inculpant sein früher abgelegtes Geständniß bei dem heutigen Termine zurücknahm, bis nach Vorladung der Zeugen, vertagt werden. Schließlich stand der Häuslerjohn Stephan Schmidt, wegen Straßenaubens, vor den Schranken. Derselbe bekannte sich schuldig, auf offener Landstraße einen Lohndfuhrmann angefallen zu haben, den er durch Schläge an den Kopf zu Boden streckte und nach ergriffener Mißhandlung seiner Barthschaft erkaufte. Der Beschädigte wurde im Straßengraben aufgefunden und nach dem Hospitale zu Bernstadt geschafft, wo er an den Folgen seiner Wunden starb. Da die Geständniß für ausreichend erachtet wurde, so war die Mitwirkung der Geschworenen nicht erforderlich, und es erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten durch richterliches Erkenntniß zu lebenswüthiger Zuchthausstrafe.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

✕ Breslau, 21. April. Man ist gewohnt, seit Jahr und Tag der schlesischen Kohlen-Industrie einen beträchtlichen Aufschwung nachzuräumen, und allerdings ist es richtig, daß dieser stattgefunden, seit die Verkehrsmittel durch bessere Straßen und größere Eisenbahn-Verbindungen gesteigert worden sind und die Beförderung unserer Kohlengruben so beträchtliche Verbesserungen in ihren maschinellen Förderungsmittein angebracht haben. Unter solchen Umständen konnte man sich sogar der Hoffnung hingeben, daß das weitere Vordringen der schlesischen Kohle in das Innere von Deutschland unserer Industrie einen viel größeren Markt eröffnen würde, als der bloße Provinzial-Konsum. Die Hoffnung steht aber auf dem Punkte, arg gekränkt zu werden. Diese Aussichten für unsere Kohlenindustrie haben sich seit einiger Zeit sehr getrübt, und man kann mit Recht sagen, es walte auch über diesem Zweige schlesischer Produktion ein großer Unstern. Da die Quellen sehr schmälern, und nicht bloß einen namhaften Theil unserer Produzenten, sondern auch die große Menge der Konsumenten treffen müssen, so ist es Pflicht und hohe Zeit, mit einer offenen Darlegung dieser Uebelstände herzutreten.

Die schlesische Kohlen-Industrie ist in ihrer kommerziellen Bewegung vornehmlich in jüngster Zeit durch zwei Verordnungen des Herrn Handels-Ministers hart getroffen worden. Diese Verordnungen verfügen erstens die Einführung des Handelsmaßes an Stelle des bis dahin üblichen Grubenmaßes, und zweitens die neue Tarification der zur Kohlen-Beförderung auf den Eisenbahnen bestimmten Waggon's, welche mit dem 25. d. M. auf allen schlesischen Bahnen eintreten soll. Durch beide Verfügungen wird, wie wir nachzuweisen im Stande sind, der Preis der schlesischen Steinkohle bedeutend vertheuert, mithin ihre Konkurrenzfähigkeit vermindert, und der Fabrikant, der zu seinem Betriebe der Kohle bedarf, sowie der Konsument, der nicht zu fremden Kohlen seine Zuflucht nehmen kann, in ein-der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, dem Feuerungsmaterial, gemessenmaßen höher befeuert.

Was die Abschaffung des Grubenmaßes betrifft, so wollen wir sie nicht unbedingt tadeln, obwohl sie dem Kohlenvertrieb, wie leicht ersichtlich ist, sehr bedeutende Mittel entzogen hat, den Käufern und Abnehmern die Kohle billiger zu stellen. Da aber diese Abschaffung ganz ohne Rücksicht auf die Natur des Kohlenvertriebes verfügt worden ist, so hat sich nicht bloß eine Vertheuerung des Produktes, sondern sogar eine Schädigung des Käufers oder Abnehmers herausgestellt. Bei geschlichtetem Handelsmaße kommt allerdings der Grubenbesitzer schwerer fort, aber der Vermittler des Kohlengeschäftes und der direkte Abnehmer leiden einen empfindlichen Verlust, denn die Natur der Kohle gestattet durchaus nicht eine solche Füllung des Hohlmaßes, welche erforderlich ist, um das wirkliche Maß beim Zurechsen zu erhalten. Die Handelskammer für die Kreise Neichenbach, Schweidnitz und Waldenburg hat in ihrem letzten Jahresberichte auf dieses Mißverhältnis hindeuten zu müssen geglaubt, und in angemessener Weise eine munde Stelle aufgedeckt, welche allerdings schon allgemein gefühlt wird, aber leider noch nie erschöpfend zur öffentlichen Aussprache gebracht worden ist. Es hat sich, wie die Handelskammer sagt, unbedingt herausgestellt, daß durch die Reduktion des Grubenmaßes auf das geringere, gewöhnliche die Empfänger gegen das Soll des Handelsmaßes ein Untermaß erleiden, welches nach dem Vorschlage der Handelskammer vermieden würde, wenn bis 10 % Uebermaß auf den Gruben gestattete würde. Bei dem bedeutenden Inhalte des Waggon's auf dem Eisenbahntransport sehen sich die in den Fördergefäßen ohne Uebermaß gemessenen Kohlen beim Verladen und bei der Fahrt durch Druck, Bewegung und wohl auch Bekleinerung dichter zusammen, füllen daher am Orte der Bestimmung den Waggon nicht mehr so als am Verladungsorte; mithin erleidet der Empfänger im Vergleich zu dem Maße vom Förderungsorte stets einen Verlust. Durch diesen Verlust, den der Käufer und Wiederverkäufer auf den Preis der Kohlen schlagen muß, wird also dieser nicht unerheblich erhöht, und daher der Vertrieb der Kohle in entferntere Gegenden und außerhalb der Provinz bedeutend beschränkt, denn dieser ist nur dadurch möglich und gewährte nur dadurch eine Aussicht auf größere Zunahme, daß die schlesische Kohle durch ihre Billigkeit der fremden Kohle Konkurrenz machen konnte.

Es versteht sich von selbst, daß bei dem früheren Gebrauche des Grubenmaßes auf den Eisenbahnwagen darauf berechnet waren. Da nun das Plus dieses Maßes weggefallen, so hat sich der Minister des Handels veranlaßt gefunden, die Waggon's auch nach ihrem wirklichen Inhalte, also nach Handelsmaß, tarificiren, jedoch den früheren Frachtfuß für die Tonne bestehen zu lassen, und sollen diese Tarificationen vom 25. d. M. ab als unbedingt geltendes Gesetz in Vollzug kommen. Es wird unter diesen Umständen beispielsweise auf der freiburger Eisenbahn der Waggon, der früher 30 Tonnen Grubenmaß aufnahm, nunmehr mit 34, der sonstige 45er mit 48 Tonnen, und der sonstige 60er mit 68 Tonnen zur Frachtberechnung herangezogen, ohne daß namentlich bei den zur niederschlesischen-märktischen Bahn übergehenden Transporten, trotzdem daß die Fahrstrecke durch den unmittelbaren Uebergang über Liegnitz auf die niederschlesisch-märktische Bahn bedeutend verkürzt ist, die angemessene Ermäßigung der Fracht eintritt. Dazu kommt noch, daß unter Umständen durch die Verschiedenheit des kubischen Inhalts, der auf den Waggon's verschiedener Bahnen verschieden verzeihnet ist, ohne daß eine Autorität die Richtigkeit konstatirt hätte (wie dies durch Erhebungen geschieht), eine große Unsicherheit im Verkehr für den in sich trägt, der ganze Wagenladungen kauft, da doch nicht für jede Wagenladung bei irgend einem Geschäft's-Abschluß ein anderer Preis gemacht werden kann. Wenn auch, wie auf den Gruben, stets nur gleiches Maß gewährt wird, so ist doch bei einer Ungleichheit in Berechnung der Fracht große Unsicherheit des Verkehrs eine unausbleibliche Folge.

Vertheuerung der Kohlen durch Verlust an Gewicht und durch Steigerung der Fracht ist also die unvermeidliche Wirkung jener Ministerial-Verordnungen, und dieser Uebelstand, sowie die noch übrigen Folgen, die sich daran knüpfen, wie die angeedeutete Unsicherheit des Verkehrs, werden den seit Jahren im Aufblühen begriffenen Industrie- und Handelszweig, die Kohlenförderung und den Kohlenhandel, auf die empfindlichste und nachtheiligste Weise treffen. Wir beklagen uns vor, namentlich den Punkt, wie sehr die Fracht durch die oben angegebene, vom Minister anbefohlene neue Tarification der Waggon's gesteigert wird, durch ein beispielweises Rechen-Exempel zu erläutern, glauben aber heut genug gethan zu haben, wenn wir die Behörden darauf aufmerksam machen, daß jene Verordnungen ganz geeignet sind, dem aufstrebenden schlesischen Kohlenhandel die Lebensader zu unterbinden. Die Theilhaber aber, und dahin gehören zunächst die Produzenten, wölken wir anregen, bei Zeiten durch offene Darlegung der ihnen dadurch zugefügten Noththeile die Behörde dringend anzugehen, sie und also unsere Provinz vor dem Verliegen einer so reichen Quelle unseres industriellen und kommerziellen Verkehrs durch Rücknahme, resp. angemessene Modifikation jener Maßregel zu bewahren. Die Aufnahme dieses Gegenstandes in die allgemeine Debatte liegt dringend im schlesischen Interesse, und wäre es wohl zu wünschen, wenn recht viele, die es zunächst angeht, sich an dieser Debatte betheiligen wölken.

Von der Direktion der gothaer Privatbank ist vor Kurzem die Einzahlung der 5. Rate von 10 % bis 15. Mai ausgeschrieben...

Die Ausführung dieses Beschlusses ist an die Voraussetzung geknüpft, daß das emittirte Aktienkapital nicht unter das statutenmäßige Minimum von 2 Mill. Thalern herabsinke...

Der neue russische Zolltarif ist, glaubhaften Nachrichten aus Petersburg zufolge, von der zur Entwerfung desselben niedergesetzten Kommission bereits dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt...

\* Gorki, 21. April. Bei der steigenden Wichtigkeit des hiesigen Plages für das Getreide- und Produktengeschäft hat der Ausschuss der vereinigten landwirtschaftlichen Vereine der Oberlausitz die nöthigen Einleitungen zur Errichtung einer Kornbörse am hiesigen Orte getroffen.

† Breslau, 22. April. [Börse.] Die Börse war heute etwas besser gestimmt als in den letzten Tagen; einige Eisenbahnaktien wurden zwar gesucht, doch nur zur bevorstehenden Ultimo-Deckung...

Darmstädter, abgeseh., 109-109 1/2 bez., Luxemburger 86 Gld., Dessauer 95 Gld., Leipziger 87 Gld., Rheininger 88 Gld., Credit-Mobiliar 132 1/2 bez., Thüringer 87 1/2, sächsische Beteiligte 91 1/2 Br., Koburger 87 Br., Commandit-Antheile 108 1/2 Gld., Posener 87, Jassyer 102 Br., Genfer 87, Waaren-Kredit-Aktien 100 1/2 Br., Rababahn 89 1/2 Br., schlesischer Bankverein 92 1/2-92 1/2 bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 97 1/2 Br., Berliner Bankverein 100 Gld., Renthner 87, Elisabethbahn 87, Rheinbahn 87.

[Produktenmarkt.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren nicht groß; wenn wir auch die Notierungen gegen gestern unverändert lassen, so war eine mattere Stimmung für Roggen und Gerste doch nicht zu verkennen...

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weiser Weizen, Gelber Weizen, Brenner-Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Deliaaten waren ohne Geschäft, da es an Offerten fehlt. - Winterweizen 128-130-135-137 Sgr., Sommerweizen 108-110-113-115 Sgr. nach Qualität.

Rübsel nichts gehandelt; loco 17 1/2 Thlr. April-Mai 17 1/2 Thlr. Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Sept.-Dkt. 14 Thlr. Br., 13 1/2 Thlr. Gld. Spiritus matter, loco 12 1/2 Thlr. in detail bezahlt.

Kleearten bei sehr geringem Angebot ohne Käufer; nur sehr kleine Posten feine weiße Saat fanden Respektanten zu letzten Preisen.

Rothe Saat 18-18 1/2-19-20 Thlr. nach Qualität. Weiße Saat 13 1/2-14 1/2-15 1/2-17 Thlr. Thymothee 8 1/2-8 1/2-9-9 1/2 Thlr.

An der Börse war das Geschäft in Roggen und Spiritus bei matter Haltung nicht bedeutend und Preise niedriger. Roggen pr. April-Mai 35 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 36 Thlr. Br., 35 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 36 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 36 Thlr. Br. Spiritus loco 11 1/2 Thlr. Gld., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Gld., 12 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 12 1/2 Thlr. bezahlt und Br., 12 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 12 1/2 Thlr. bezahlt und Br., 12 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 13 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld.

L. Breslau, 22. April. Sint ohne Geschäft. Wasserkauf. Breslau, 22. April. Oberpegel: 14 1/2 11 3/4. Unterpegel: 2 1/2 7 3/4.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Ereignis. Weiser Weizen 77-80 Sgr., gelber 73-78 Sgr., Roggen 43-47 Sgr., Gerste 38-40 Sgr., Hafer 22-25 Sgr., Erbsen 41-45 Sgr., Centner weißer Kleefamen 13-16 Thlr., rother Kleefamen 18 1/2-19 1/2 Thlr., Kartoffeln 12-14 Sgr., Pfd. Butter 8-9 Sgr., Schok Eier 18-20 Sgr., Centner Heu 23-25 Sgr., Schok Stroh 3 1/2-4 Thlr., Schok Handgarn 19 1/2-20 Thaler.

Fauer. Weiser Weizen 77-87 Sgr., gelber 69-79 Sgr., Roggen 41 bis 45 Sgr., Gerste 36-40 Sgr., Hafer 21-23 Sgr.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna, mit dem Apotheker Hrn. Guido Bartchy, beehret sich allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen: Emilie verm. Duttenhofer. Landesbuth, den 21. April 1857. [3111]

Als Neuvermählte empfehlen sich: Johanna Sachs, geb. Sachs. Breslau. [3867]

[3112] Entbindungs-Anzeige. Die heute Vormittag 11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Kaerger, von einem gesunden kräftigen Mädchen beehret ich mich ergebenst anzuzeigen. Zaughals, den 21. April 1857. Carl Reimann.

[3851] Entbindungs-Anzeige. Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau Antonie, geb. Boelmann, von einem gefunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, den 22. April 1857. Bernhard Supper.

Die heut Mittag 1 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste von einem gefunden kräftigen Mädchen beehret ich mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3862] Breslau, den 22. April 1857. Moritz Schuhr.

Gestern Mittag 5 Uhr wurde meine geliebte Frau Bertha, geb. Jacobsohn, von einem gefunden Knaben glücklich entbunden. Breslau, den 22. April 1857. [3846] W. Muskat.

Die heute Früh 2 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem kräftigen Mädchen, beehret ich mich, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ereignis, den 21. April 1857. [3103] W. Hauke, Gymnasiallehrer.

[3123] Todes-Anzeige. Entfernten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine gute Frau Theresia, geb. Weiser, den 20. d. Mts., Abends um 11 Uhr sanft entschlafen ist. Striegau, den 21. April 1857. A. Hoffmann, Buchhändler.

Todes-Anzeige. Den heute Nachmittag 6 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau, geb. Schenck, zeige ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen ganz ergebenst an. Glaz, den 20. April 1857. v. Jagemann, Hauptmann und Artillerie-Offizier vom Plaz. [3100]

Einer schmeichelhaften Aufforderung und dem Ergebnis der Subskription zufolge werde ich am 30. d. Mts. in Dppeln eintreffen und Montag, den 4. Mai, meine Tanz- und Bildungsschule daselbst eröffnen. Weitere Anmeldungen werden vom 1. Mai ab im Gasthofe des Adler von mit entgegen genommen. [3107] Louis von Kronhelm.

Zu dem von mir für Handlungsbesitzfene in den Morgenstunden von 6 Uhr ab angekündigten und bereits eröffneten Cursus im Französischen und Englischen für Conversation und kaufmänn. Korrespondenz ist der Beitritt noch bis Anfang Mai offen. Honorar monatl. 1 Thl. Anmeldungen persönlich. J. Holländer, Lehrer der neueren Spr. (Tauxenienstr. 83.) [3850]

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Eisenbahn-Zeitung.

Osnabrück, 18. April. Der Bau der niederländisch-hannoverschen Eisenbahn ist als gesichert anzusehen, denn heute bei dem hiesigen Komite eingetroffene Nachrichten melden, am 15. d. sei von Seiten des Verwaltungsrathes bereits in den amfideramer Blättern bekannt gemacht, daß das Einschreibungs-kapital voll sei, und alle Einschreibungen für voll angenommen würden...

P. C. Die Nivellements-Pläne und graphischen Darstellungen der Krümmungs-Verhältnisse, welche dem dritten Bande der „Statistischen Nachrichten von den preussischen Eisenbahnen“ beigefügt sind, umfassen in zusammen 16 Blättern zunächst die bereits in den Jahren 1849 bis 1851 seitens des königl. Handels-Ministeriums veröffentlichten Pläne in zweiter, vielfach ergänzter und berichteter Ausgabe, sodann aber auch eine Reihe von neuen Plänen, welche zusammen über eine Bahnlänge von 185 Meilen erklärende Aufschlüsse gewähren...

Die größten einzelnen Steigungs-Verhältnisse, welche im gewöhnlichen Bahnbetrieb besahen werden, finden sich bei der breslau-schweidniz-freiburger Bahn, und zwar kommen auf der nur 2 1/2 Meilen langen Strecke Freiburg-Waldenburg vor: 950' Steigung 1: 50, 110' Steigung 1: 55, 556' Steigung 1: 58, 523' Steigung 1: 60, 190' Steigung 1: 62, 420' Steigung 1: 70, 300' Steigung 1: 75. Ferner hat die königliche weisfällische Bahn 115' Steigung 1: 60, die aachen-düsseldorf-erfeldener Bahn 135' Steigung 1: 95, 861' Steig. 1: 98, die Prinz-Wilhelms-Bahn 658' St. 1: 80. Steigungen von 1: 100 sind vielfach vorhanden, am meisten auf der königl. saarbrücker u. der E. weisf. Eisenbahn.

Außerdem kommen geneigte Ebenen, die mittelst Seilbetriebes besahen werden, vor: auf der düsseldorf-erfeldener Bahn 650' St. 1: 30, auf der rheinischen 553' Steigung 1: 38. Auf der letzteren hat man angefangen, den Seilbetrieb einzustellen und statt dessen den Betrieb mit kräftigen Tender-Lokomotiven, deren 3 Achsen gekuppelt sind, einzuföhren. Von der Gesamtlänge der Bahnen liegen 77 pSt. in geraden Strecken. Die meisten geraden Strecken sind bei der münster-hammer Bahn 88 pSt., bei der köln-mindener 83 pSt., bei der berlin-hamburger 83 pSt. Die wenigsten finden sich bei der Prinz-Wilhelms-Bahn 40 pSt., bei der königlichen saarbrücker Bahn 46 pSt., bei der bergisch-märkischen 54 pSt. Die schärfsten Kurven in freier Bahn kommen vor bei der königl. niederschlesisch-märkischen (Radius 100', Bogen 31'), bei der Verbindungsbahn zu Breslau (Radius 50', Bogen 8'), bei der magdeburg-wittenberger (Radius 50', Bogen 12'), bei der rheinischen (Radius 85', Bogen 96'). Die größten Erhebungen über dem Meeresspiegel finden statt bei der freiburg-waldenburger Bahn (1486 F.), bei der königl. weisfälligen Bahn (1092 F.), bei der thüringischen Bahn (1042 F.).

Die hochgeehrten Mitglieder des schlesischen Forstvereins haben mich am Schlusse meiner 50jährigen amtlichen Wirksamkeit mit einer mich eben so hoch beglückenden als überraschenden Auszeichnung und sinnigen Gabe beehret, daß ich denselben hiermit meinen wärmsten und innigsten Dank vorläufig schon lebhaft auszudrücken mich veranlaßt fühle, bis es mir möglich werden wird, diesen Dank mündlich so ganz von Herzen zu erneuern.

Daß das schöne grüne Band, was uns alle umschlicht, für mich ein in jeder Beziehung so hoch lohnendes werden würde, habe ich bei Erfüllung meiner Vorstandspflichten nicht ahnen können, und um so höher weiß ich den großen Werth der unerwarteten bedeutenden Auszeichnung zu würdigen, und auf das Dankbarste anzuerkennen.

Somit dreifach Waidmannsheil Ihnen Allen, meine hochgeehrten Vereinsgenossen! [3121] Breslau, den 20. April 1857.

v. Pannewitz, tgl. Oberforstmeister und Präses des schlesischen Forstvereins.

Insertate.

Die hochgeehrten Mitglieder des schlesischen Forstvereins haben mich am Schlusse meiner 50jährigen amtlichen Wirksamkeit mit einer mich eben so hoch beglückenden als überraschenden Auszeichnung und sinnigen Gabe beehret, daß ich denselben hiermit meinen wärmsten und innigsten Dank vorläufig schon lebhaft auszudrücken mich veranlaßt fühle, bis es mir möglich werden wird, diesen Dank mündlich so ganz von Herzen zu erneuern.

Daß das schöne grüne Band, was uns alle umschlicht, für mich ein in jeder Beziehung so hoch lohnendes werden würde, habe ich bei Erfüllung meiner Vorstandspflichten nicht ahnen können, und um so höher weiß ich den großen Werth der unerwarteten bedeutenden Auszeichnung zu würdigen, und auf das Dankbarste anzuerkennen. Somit dreifach Waidmannsheil Ihnen Allen, meine hochgeehrten Vereinsgenossen! [3121] Breslau, den 20. April 1857.

v. Pannewitz, tgl. Oberforstmeister und Präses des schlesischen Forstvereins.

[3117] Rundmachung. 1. Bei der am 15. April 1857 stattgefundenen 7. Verloosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn entstandenen Obligationen, dann bei der hierauf vorgenommenen 8. Verloosung der Prioritätsaktien dieser Eisenbahn, sind die in den nachstehenden 2 Verzeichnissen nach arithmetischer Reihenfolge der Nummern aufgeführten Effekten durch das Loos getroffen worden.

2. Die baare Auszahlung der verloosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause C. Heimann in Breslau gegen Verbringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons, nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour. 3. Die verloosten Prioritätsaktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkasse in Krakau, und zwar

gleichfalls nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour., gegen Verbringung der Original-Aktien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt. 4. Rückföhlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Aktien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen. 5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause C. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritätsaktien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau gegen Verbringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour. gezahlt. 6. Von den am 15. April 1854 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen sind die Nummern 8711 und 15,057; von den am 16. April 1855 verloosten, die Nummer 13,818; dann von den am 15. April 1856 verloosten, die Nummern: 1376, 2646, 3198, 3278, 3607, 7003, 9511, 11,333 und 13,849; endlich von den am 15. April 1856 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, die Nummern: 1024 und 1343 zur Rückzahlung bisher nicht produziert worden. Von der k. k. Staatschulden-Zilgungsfonds-Direktion.

Verzeichniß der arithmetisch geordneten 110 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen siebenten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind. Obligationen-Nummern. 255. 1143. 1613. 1658. 1702. 1782. 2153. 2351. 2473. 2540. 2720. 3403. 3554. 3722. 3741. 3864. 3958. 4264. 4301. 4390. 4439. 4531. 4753. 4812. 4855. 4987. 5100. 5133. 5634. 5764. 5826. 6177. 6203. 6256. 6304. 6343. 6466. 6597. 6706. 6739. 7008. 7036. 7048. 7356. 7369. 7772. 7867. 7895. 8030. 8284. 8595. 8596. 8616. 8703. 8883. 8886. 9091. 9495. 9874. 9899. 10111. 10234. 10237. 10513. 10606. 10841. 10897. 10932. 10996. 11787. 11852. 12104. 12213. 12233. 12259. 12672. 12842. 13137. 13159. 13195. 13346. 13560. 13572. 13954. 13966. 14141. 14303. 14387. 14560. 14637. 14815. 15067. 15118. 15220. 15279. 15319. 15471. 15499. 16037. 16127. 16424. 16677. 16878. 17039. 17171. 17355. 17493. 17529. 17581. 17880.

Verzeichniß der arithmetisch geordneten 20 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen achten Verloosung der Prioritätsaktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind. Prioritäts-Aktien-Nummern. 310. 767. 1002. 1054. 1071. 1110. 1180. 1313. 1394. 1651. 1893. 2026. 2064. 2263. 2642. 2763. 2845. 3214. 3259. 3349.

Circus Renz. Herr Renz scheint das enfant gâté der Breslauer zu sein. Noch sind nicht 5 Jahre verfloßen, und schon ist es bereits das drittmale, daß Renz seine Vorstellungen in hiesiger Stadt giebt, und trotzdem sieht man allabendlich zahlreiche Schaaren nach dem Schauplatz der Vorstellungen strömen. In der That ist nicht zu leugnen, daß die Vorliebe für diesen gymnastischen Künstler keine ungerechtföhrtige und durch den ungewöhnlichen Reiz und die luxuriöse Ausstattung, in welcher die produzierten Leistungen vor uns erscheinen, vollkommen erklärlich ist. Wird man nicht in Staunen versetzt, wenn man den jugendlich kühnen Francioni Renz (sowie den Kleinen Jules in seinen halbbrecherischen Attituden auf dem Pferde, sowie in seinen gewandten Vor- und Rückwärtsprüngen durch Reifen oder über Bänder sieht. Wenn man Fräulein Auguste in ihren waghalsigen Forcelouren betrachtet, so erfüllt dies nicht weniger mit Bewunderung, als wenn man die Geschwister Baptiste und Luise Loiffet ihre die Sinne schwindeln machenden Evolutionen auföhren sieht. Hat man zuerst Käthchen Renz die Polka-Mazurka auf dem Pferde tanzen, und dann Helene Guerra das Springpferd Regide reiten sehen, so möchte man zweifelhaft sein, welcher von beiden Equilibristinnen der Preis der Anmuth zuzuerkennen sei. Nicht minder bedeutsam sind die Leistungen der übrigen Mitglieder der Gesellschaft, auf die wir später noch zurückkommen werden.

Serrn Eduard Groß in Breslau. Festenberg, den 13. April 1857. Die mir von Ihnen jüngst übersandten Brust-Garamellen haben in unserer Stadt und Umgegend seine erfreuliche Dienste gethan, ja ich selbst habe mich davon bestens überzeugt. Ich hatte mich nämlich bei dem letzten Brande am 11./12. März hier sehr erkaufft, so daß ich über und über mit Schweiß bedeckt war; dieselbe Nacht war dazu wieföhlich eine sehr kalte und eine achtstündige Anstrengung der Hitze und Kälte, Rauch und Dampf hatten mir Hals und Brust fast wund gemacht, und eine krampfartige Heiserkeit wüch mehrere Tage zugezogen. Endlich fiel mir ein, diese Brust-Garamellen möchten mir vielleicht Hilfe leisten: ich versuchte dieselben, und nach einigen Tagen Gebrauchs derselben hatte sich die Heiserkeit verloren, die Beklemmung der Brust war verschwunden, und ich befände mich wieder so gesund wie früher. Ich kann daher nur einem Jeglichen, welcher an dergleichen Uebeln leidet, diese Großen Brust-Garamellen als sicheres und bewährtestes Hilfsmittel empfehlen, und finde mich veranlaßt zu bitten, mit umgehender Post wieder um 12 Cartons in Grün à 3 1/2 Sgr., 10 Cartons in Blau à 7 1/2 Sgr. verpackt gefälligst übersenden zu wollen, da mir dieselben schon fehlen. Sie herzlich grüßend, zeichnet hochachtungsvoll ergebenster [3113] Christ. Jaensch.

Eigersburg \*). Wasserheilanstalt in Thüringen. Dr. Piutti, herzogl. Bade-Direktor. \*) Schwerdt: Eigersburg, Gotha. 7 1/2 Sgr. [3620]

Theater-Repertoire. Donnerstag, 23. April. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Aufschluß der Gallerie und der Gallerie. Fünftes Gastspiel des königl. sächsischen Hoftheaters Hrn. Dawson. Neu einstudirt: „Der königliche Leutnant.“ Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzkow. (Graf Thorane, Hr. Dawson.) Freitag, 24. April. 15. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zuu Benefiz „Don Juan.“ Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Stalienischen. Musik von Mozart. (Donna Anna, Fräul. Uhlraud.)

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geföhren, angenommen werden. Es wird erucht, alle auf das schwebende Gostspiel bis jetzt ohne sofortige Bezahlung gemachten Bestellungen nach dieser im Interesse des Publikums getroffenen Anordnung gefälligst erneuern zu wollen. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze können nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betr. Vorstellung reservirt werden.

gleichfalls nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour., gegen Verbringung der Original-Aktien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.

4. Rückföhlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Aktien, oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.

5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause C. Heimann in Breslau, die Zinsen von den Prioritätsaktien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau gegen Verbringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Cour. gezahlt.

6. Von den am 15. April 1854 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen sind die Nummern 8711 und 15,057; von den am 16. April 1855 verloosten, die Nummer 13,818; dann von den am 15. April 1856 verloosten, die Nummern: 1376, 2646, 3198, 3278, 3607, 7003, 9511, 11,333 und 13,849; endlich von den am 15. April 1856 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, die Nummern: 1024 und 1343 zur Rückzahlung bisher nicht produziert worden. Von der k. k. Staatschulden-Zilgungsfonds-Direktion.

Verzeichniß der arithmetisch geordneten 110 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen siebenten Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligationen-Nummern. 255. 1143. 1613. 1658. 1702. 1782. 2153. 2351. 2473. 2540. 2720. 3403. 3554. 3722. 3741. 3864. 3958. 4264. 4301. 4390. 4439. 4531. 4753. 4812. 4855. 4987. 5100. 5133. 5634. 5764. 5826. 6177. 6203. 6256. 6304. 6343. 6466. 6597. 6706. 6739. 7008. 7036. 7048. 7356. 7369. 7772. 7867. 7895. 8030. 8284. 8595. 8596. 8616. 8703. 8883. 8886. 9091. 9495. 9874. 9899. 10111. 10234. 10237. 10513. 10606. 10841. 10897. 10932. 10996. 11787. 11852. 12104. 12213. 12233. 12259. 12672. 12842. 13137. 13159. 13195. 13346. 13560. 13572. 13954. 13966. 14141. 14303. 14387. 14560. 14637. 14815. 15067. 15118. 15220. 15279. 15319. 15471. 15499. 16037. 16127. 16424. 16677. 16878. 17039. 17171. 17355. 17493. 17529. 17581. 17880.

Verzeichniß der arithmetisch geordneten 20 Nummern, welche in der am 15. April 1857 vorgenommenen achten Verloosung der Prioritätsaktien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Aktien-Nummern. 310. 767. 1002. 1054. 1071. 1110. 1180. 1313. 1394. 1651. 1893. 2026. 2064. 2263. 2642. 2763. 2845. 3214. 3259. 3349.

Circus Renz. Herr Renz scheint das enfant gâté der Breslauer zu sein. Noch sind nicht 5 Jahre verfloßen, und schon ist es bereits das drittmale, daß Renz seine Vorstellungen in hiesiger Stadt giebt, und trotzdem sieht man allabendlich zahlreiche Schaaren nach dem Schauplatz der Vorstellungen strömen. In der That ist nicht zu leugnen, daß die Vorliebe für diesen gymnastischen Künstler keine ungerechtföhrtige und durch den ungewöhnlichen Reiz und die luxuriöse Ausstattung, in welcher die produzierten Leistungen vor uns erscheinen, vollkommen erklärlich ist. Wird man nicht in Staunen versetzt, wenn man den jugendlich kühnen Francioni Renz (sowie den Kleinen Jules in seinen halbbrecherischen Attituden auf dem Pferde, sowie in seinen gewandten Vor- und Rückwärtsprüngen durch Reifen oder über Bänder sieht. Wenn man Fräulein Auguste in ihren waghalsigen Forcelouren betrachtet, so erfüllt dies nicht weniger mit Bewunderung, als wenn man die Geschwister Baptiste und Luise Loiffet ihre die Sinne schwindeln machenden Evolutionen auföhren sieht. Hat man zuerst Käthchen Renz die Polka-Mazurka auf dem Pferde tanzen, und dann Helene Guerra das Springpferd Regide reiten sehen, so möchte man zweifelhaft sein, welcher von beiden Equilibristinnen der Preis der Anmuth zuzuerkennen sei. Nicht minder bedeutsam sind die Leistungen der übrigen Mitglieder der Gesellschaft, auf die wir später noch zurückkommen werden.

Serrn Eduard Groß in Breslau. Festenberg, den 13. April 1857. Die mir von Ihnen jüngst übersandten Brust-Garamellen haben in unserer Stadt und Umgegend seine erfreuliche Dienste gethan, ja ich selbst habe mich davon bestens überzeugt. Ich hatte mich nämlich bei dem letzten Brande am 11./12. März hier sehr erkaufft, so daß ich über und über mit Schweiß bedeckt war; dieselbe Nacht war dazu wieföhlich eine sehr kalte und eine achtstündige Anstrengung der Hitze und Kälte, Rauch und Dampf hatten mir Hals und Brust fast wund gemacht, und eine krampfartige Heiserkeit wüch mehrere Tage zugezogen. Endlich fiel mir ein, diese Brust-Garamellen möchten mir vielleicht Hilfe leisten: ich versuchte dieselben, und nach einigen Tagen Gebrauchs derselben hatte sich die Heiserkeit verloren, die Beklemmung der Brust war verschwunden, und ich befände mich wieder so gesund wie früher. Ich kann daher nur einem Jeglichen, welcher an dergleichen Uebeln leidet, diese Großen Brust-Garamellen als sicheres und bewährtestes Hilfsmittel empfehlen, und finde mich veranlaßt zu bitten, mit umgehender Post wieder um 12 Cartons in Grün à 3 1/2 Sgr., 10 Cartons in Blau à 7 1/2 Sgr. verpackt gef



Wiederholte Aufkündigung zur Baarzahlung verlooster Posener 3 1/2 procentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 18. November 1856 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 3 1/2 procentigen Pfandbriefe:

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Lists various land parcels and their locations.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section A: Ueber 1000 Rthlr. Lists parcels like Brodowo, Czerniejewo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section B: Ueber 500 Rthlr. Lists parcels like Buszewo, Czewujewo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section C: Ueber 200 Rthlr. Lists parcels like Dabrowa, Jarzabkowo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section D: Ueber 100 Rthlr. Lists parcels like Belencin, Cerkwica, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section E: Ueber 40 Rthlr. Lists parcels like Budziszewo, Borowo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section F: Ueber 20 Rthlr. Lists parcels like Arcugowo, Bialcz, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Lists parcels like Morakowo, Nieszawa, etc.

wiederkehrlentlich auf diese Pfandbriefe in cours-fähigen Zustände nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. Talons oder die Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankung das Couvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johann dieses J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom 2 bis zum 16. Juli dieses Jahres erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 Seite 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefwerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloesenen, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Zalesie, Zydowo.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section A: Ueber 1000 Rthlr. Lists parcels like Brudzewo, Czernowonia, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section B: Ueber 500 Rthlr. Lists parcels like Bialęzyce, Biegnowo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section C: Ueber 200 Rthlr. Lists parcels like Bozejewice, Bzowo, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section D: Ueber 100 Rthlr. Lists parcels like Brody, Baborowko, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Chlondowo, Chalawy, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Section E: Ueber 40 Rthlr. Lists parcels like Bendlewo, Bednary, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Kobylepole, Kowalew, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Dlusko, Chodziesen, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis, Verl.-Term. Lists parcels like Gnesen, Schrimm, Mogilno, etc.

General-Landschafts-Direktion. [403]

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 1. November v. J. zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4- und 3 1/2 procentigen Pfandbriefe:

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Lists parcels like Bagrowo, Schroda, etc.

4 procentige.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Lists parcels like Bagrowo, Schroda, etc.

3 1/2 procentige.

Table with 3 columns: Pfandbr.-Nummer, Gut, Kreis. Lists parcels like Baborowko, Bialcz, etc.

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. August c. bis Ende dies. Monats an unsere Kasse abzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

# Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

bestehend ohne Unterbrechung seit 1824, hat während ihrer 33jährigen Wirksamkeit, an Schäden über 3 Millionen Thaler vergütet,

beginnt das 34. Geschäftsjahr mit einem Reservefonds von 13,778 Thln. verzinslich angelegt, der auch neu zutretenden Mitgliedern zu Gute kommt.

Was die Sicherheit anbelangt, so gewährt keine Anstalt eine größere, indem sämtliche Mitglieder sich gegenseitige Garantie leisten, und 7300 Mitglieder der Anstalt auf mehrere Jahre beigetreten sind, die den Grundpfeiler bilden.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh erfolgen, das Stroh nach eigener Werthangabe, was ein großer Vortheil ist.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Bureau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen, oder mittelst der Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Die Schäden-Abschätzung erfolgt durch Gesellschafts-Mitglieder, und werden die Schäden voll, ohne irgend einen Abzug vergütet, da die Gesellschafts-Kasse die Kosten der Abschätzung allein trägt.

Policengelder werden nicht erhoben.

Ungeachtet der sehr vermehrten Konkurrenz hat sich das Vertrauen zur Anstalt durch größeren Beitritt erhöht.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organen, die für einzelne Gegenden bereits bestandene Prämien-Erhöhung nicht nur im weiteren Umfange ausdehnen, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden in Sachsen, welche durch wiederholte Schäden als gefährlicher sich herausstellen, eine anderweite Erhöhung bis zu 2 pCt. für Halmfrüchte eintreten lassen. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei so sorgfamer Verwaltung, die Gegenseitigkeit nicht nur die größte Billigkeit, sondern auch höchste Sicherheit gewährt, und bei günstigen Jahren, die geringere Prämienzahlung noch den Vortheil hat, daß mögliche Dividenden diese noch vermindern.

Mit voller Ueberzeugung kann ich diese wohlthätige und achtbare Anstalt den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, so wie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben.

Leipzig, im April 1857.

G. Kerger, General-Agent.

Der vorstehenden Empfehlung trete ich aus eigener Wahrnehmung bei, denn ich bin zu der im März d. J. stattgehabten Rechnungslegung zugezogen worden, und habe mich von der Ordnung, Pünktlichkeit und Redlichkeit der ganzen Geschäftsverwaltung, so wie davon überzeugt, daß durch Führung genauer statistischer Ueber-sichten immer erfolgreicher dahin gestrebt wird, die Prämienätze der Gefährlichkeit anzupassen; dabei sind die Versicherungsbedingungen den Interessenten weit vortheil-hafter als bei vielen anderen Anstalten, und dies, so wie die höchst-liberalen Grundsätze bei den Schadensfeststellungen, rechtfertigen den Wunsch, daß recht viele der Herren Landwirthe dieser Gesellschaft beitreten. — Jakobsdorf bei Liegnitz.

Fried. Wilh. Methner, Rittergutsbesitzer und Landesältester.

## Regierungs-Bezirk Liegnitz:

- Bunzlau Herr C. G. Gebhardt.
- Glogau Herr Reinh. Wöhl.
- Haynau Hr. Dorn, Kr.-Steuer-Amts-Assistent.
- Hirschberg Herr Ferd. Baenisch.
- Sauer Herr Oswald Dittmann.
- Landeshut Herr Louis Frankenstein.
- Löwenberg Herr M. Loewenberger.
- Lüben Herr C. M. Schütze.
- Seebnitz Herr Kriebel, Gerichtsschreiber.
- Schönbau Herr C. G. Hanke
- Schmiedeberg Herr C. F. Mattis.
- Spottau Herr Carl Lamprecht.

## Regierungs-Bezirk Breslau:

- Breslau Herr Gustav Sperlich.
- Brieg Herr Guido Neumann.
- Frankenstein Herr C. Tschornner.
- Langenbielau Herr Otto, Postexpedient.
- Ramslau Herr Ehrlich,
- Neurode Herr J. J. Wunsch.
- Reichenbach Herr H. A. Diefert.
- Schweidnitz Herr Jos. Vogt.
- Steinau a. D. Herr Ferd. Warmuth.
- Strehlen Herr Otto Schild.
- Striegau Herr Wilh. Höhlmann.
- Waldenburg Herr A. Fritsch.

## Regierungs-Bezirk Oppeln:

- Carlowitz Herr Machate, Postexpedient.
- Groß-Strehlitz Herr Kemsky.
- Rönigshütte Herr D. Schoenfels.
- Kreuzburg Herr Louis Hadra und durch denselben.
- Leobschütz Herr Breslauer.
- Reiße Herr Jos. Graveur u. durch denselben.
- Neustadt Herr Vietsch.
- Dttmachau Herr A. Flug.
- Patschkau Herr A. F. Hanke.
- Pitschen Herr D. Tropplowitz.
- Ziegenhals Herr A. Rinke. [3108]

Im Verlage von W. F. Voigt in Weimar ist erschienen, in Breslau vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von Graß, Barth & Cowy. (S. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

# Musterblätter des modernsten nordamerikanischen Wagenbaues.

Nebst erklärendem Text.

Herausgegeben von C. W. Günther,

Direktor der großen Wagen-Fabrik des Westens von Gethu zu Cincinnati.

Erste und zweite Lieferung.

Jede Lieferung mit 7 Quartzeichnungen, wovon eine colorirt.

Preis beider Lieferungen 1 Thlr. 20 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Glar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele [3126]

## Krappfasern.

Der von uns aus Smyrna verschriebene Krappfasern ist angekommen. Wir lassen davon das Zollpund für vier Silbergroschen ab. Bestellungen sind an den Instruktor Pohl zu Kanth, oder an die Fabrik Schmidt und Huguenel hieselbst, Salzgasse Nr. 6, zu richten. Breslau, den 22. April 1857. [3125]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins.

## Größtes Lager gemalter Rouleaux

eigener Fabrik, en gros wie en détail

[3081]

bei Eduard Kionka, Ring 42.

## Samen-Offerte.

Echte Zucker-Rüben (rein weiss und weiss mit rosa Anflug),

Futter-Rüben (lange rothe Turnips),

Riesen-Möhren (weisse grünköpfige).

von den zuverlässigsten Cultivateuren Quedlinburgs bezogen, offerirt, unter Garantie der Keimfähigkeit, billigst: [2916]

Ad. Hempel, Schweidnitzerstrasse 44.

## Steinfabrikation.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir auf hiesigem Plage eine Fabrik von Gegenständen aus Kunststein etabliert haben. Wir liefern Kühl- und Maischbottiche, Malzstöcke zum Einweichen der Gerste, große Behälter für Papierfabriken, sowie Schlorfassen zc. Luxus-Pferdekrippen mit Wand und Zwischenplatten, Pferde- und Rindvieh-Krippen, Schwarzvieh-Beuge, Fontainebecken, offene Rinnen, Möhren zum Ableiten des Wassers, Badewannen, Drangeriekübel, Gartentische, Tischplatten, die sich besonders für Zahntische, Restaurationen und Conditoreien eignen, Treppenstufen, Fliese für Kirchen, Gartensäle und Hausflure. Diese Masse wird von Säuren aller Art nicht angegriffen, ist im Ansehen dem Marmor gleich und konfirirt mit Granit. — Wir lassen alle in dies Fach schlagende Gegenstände fabriciren, insbesondere empfehlen wir unsere Krippenfabrikation dem landwirthschaftlichen Publikum zur geneigten Beachtung. [2946]

W. Schmidt u. Huguenel,

Salzgasse Nr. 13, am großen Wehr.

## Wachs-Fußteppiche eigener Fabrik

in doppelt und einfach, offerirt zu früheren billigen Preisen:

Eduard Kionka,

Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke. [3082]

## Riesengebirgs-Himbeer-saft,

in der bekannten Güte, hell und klar, die Flasche 1 1/2 Pfd. Inhalt à 15 Sgr., die Flasche 1/2 Pfd. Inhalt 10 Sgr., empfiehlt Herrmann Rettig, Klosterstraße 11. [3779]

## Güter-Verkauf.

Ein Herrschaft im Königreich Polen, nahe an der schlesischen Grenze, mit 14,000 M. Areal, worunter 5000 M. Wald, 1400 M. Wiesen; ein Rittergut, 6 Stunden von Breslau an der Chaussee gelegen, mit 1500 M. Areal, Inventar: 1000 St. Schafe, 70 St. Hornvieh, 30 Pferde, der Acker ist Boden erster und zweiter Klasse, Gebäude im besten Zustande, sowie auch ein Rittergut von 4000 M., bestehend in 500 M. Wald, 210 M. Wiesen und 3000 M. Ackerfläche, Gebäude im besten Zustande, mit Brau- und Brennerei, ist für den billigen Preis von 36,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung, eingetretener Familienverhältnisse wegen, sofort durch den Kaufmann und Güter-Regozianten Markus Schlesinger in Kempen, Großherzogthum Posen, sowie auch noch mehrere große Forstgüter und kleinere Besitzungen zu verkaufen. [3857]

## Verkaufs-Anzeige.

Ein Freigut unweit Breslau, von 300 M. Fläche, ist sofort verkäuflich. Näheres ist in der Buchhandl. des Herrn G. P. Aderholz in Breslau, Ring Nr. 53, zu erfahren. Zwischenhändler werden höchst verboten. [3861]

Ein Rittergut in der besseren Gegend Niederschlesiens mit 2700 Morgen Areal, gutem Inventar und massivem Gebäuden, Brennerei, Torfstich zc. zc. ist unter soliden Bedingungen für 110,000 Thlr. zu acquiriren und unter S. S. poste restante Gr.-Glogau das Nähere zu entnehmen. [2957]

Eine Herrschaft mit 8300 Morgen vorzüglichem Areal (unfern Groß-Glogau), von Chaussee und Eisenbahn durchschnitten, ist für 400,000 Thlr. 1/2 Anzahlung zu kaufen. Die Adresse S. S. poste restante Groß-Glogau ertheilt ernstlichen Käufern die nähere Auskunft. [2958]

## Gasthof-Verpachtung.

In Königshütte D. S. ist der Gasthof zum Glück auf drei Jahre zu verpachten, und vom 1. April c. zu beziehen, derselbe ist nahe der königlichen Hütte und der Bahnhofstraße gelegen. Hierauf bezügliche Adressen erbittet franco J. Heineck. [3049]

## Beachtenswerth.

Von 5 Jahr altem Lager empfehle eine ausgezeichnete Celebrada, Cigarette 100 Stk. 1 Thlr. 17 1/2 Sgr., 25 Stück 12 1/2 Sgr. 100 St. 1 Thlr. H. Uppmann, 5 Sgr., 25 St. 9 Sgr. Beide Sorten sind so mild und angenehm, daß sie auch jeder schwachen Brust zu empfehlen sind. Eduard Sperling, Kupferschmiedestr. 9. [3103]

Garten-Werkzeuge, Geld- und Messer-Körbe von Drahtgestalt, Küchen- und Wirtschaftsges-Genstände empfiehlt: L. Buckisch, Schweidnitzerstraße 54, neben der Korn-Ecke. [3858]

## Der Verkauf des so sehr beliebten Persisch-Räucherwasser

als Glas mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr., ist fortwährend Nikolaisstraße Nr. 16, jetzt bei Julius Mündner, und Breitestr. 39 bei Th. Viebich. [3843]

## Altes Blei

kauft und bezahlt sehr hohe Preise die Schmelzerei von C. Dellen, am Rathhaus 20, Riemerzeile. [3859]

## Künstliche Mineralwässer

der Herren Dr. Struve und Soltmann sind in frischer Füllung und bekannter Güte im Ganzen wie einzeln zu Fabrikpreisen zu haben in der Brunnenhandlung: F. A. Hertel u. Sohn, Dhlauerstraße Nr. 44. [3790]

## Zuckerrüben-Samen

eigener 1856er Erndte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt E. Silberstein, Ring 59. [3790]

## Bleichwaaren,

unter Garantie für gute Rasenbleiche, übernimmt: [3083]

Eduard Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

## Ein Verkaufswölbe in Königshütte

nahe der Hütte und der Bahnhofstraße gelegen ist zu verpachten. Das Nähere unter portofreien Briefen bei J. Heineck. [3050]

## 5,000 Thlr. à 5 pCt.,

loco nach den Pfandbriefen, werden auf ein Rittergut unweit Breslau unter der Adresse L. M. N. Oels poste restante gesucht. [3793]

## Pferdeverkauf.

Den 24. d. Mts. trifft ein Transport komplet gerittener ostpreussischer Pferde, worunter auch einige aus dem Haupt-Gesitt Beatehnen bei mir ein. Th. Stahl, Gartenstraße Nr. 35. [3844]

Alle Arten Strohh- und Hopsaar-Hütten werden für 3 Sgr. sauber und schnell gewaschen, nach neuester Art modernisirt und garnirt, Messergasse im goldenen Baum, drei Treppen vorüberaus. [3841]

## Hobelbänke für Tischler

werden zu kaufen gesucht. Das Nähere Neukirchstraße 9 (Nikolai-Vorstadt) 1 Tr. hoch. [3844]

Gartenstraße 34 B. sind zwei möblirte Zimmer zum 1. Mai zu vermieten im 1. St. [3844]

## Breslauer Börse vom 22. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.	Schl. Pfdb. Lt. R. 4	90 1/2 B.	Ludw.-Bexbach. 4	147 1/2 B.
Dukaten . . . . .	dito dito 3 1/2	—	Weichenburger . 4	56 1/2 G.
Friedrichsd'or . . . . .	Schl. Rentenr. 4	93 1/2 B.	Neisse-Brieger . 4	79 G.
Louisd'or . . . . .	Posener dito 4	90 1/2 G.	Ndrschl.-Märk. . 4	91 1/2 G.
Poln. Bank-Bill. . . . .	Schl. Pr.-Obl. . 4	99 1/2 B.	ditto Prior. . . . 4	—
Oesterr. Bankn. . . . .	Auslanhische Fonds.	—	ditto Ser. IV. . . . 5	—
Freiw. St.-Anl. 1854 1/2	Poln. Pfandbr. 4	90 1/2 G.	Oberschl. Lt. A. 3 1/2	138 1/2 G.
Pr.-Anleihe 1850 1/2	ditto neue Em. 4	90 1/2 G.	ditto Lt. B. 3 1/2	129 1/2 B.
ditto 1852 1/2	Pln. Schatz-Obl. 4	—	ditto Pr.-Obl. 4	89 1/2 G.
ditto 1854 1/2	ditto Anl. 1835	—	ditto dito 3 1/2	77 1/2 G.
ditto 1856 1/2	à 500 Fl. 4	—	Rheinische . . . . 4	100 1/2 B.
Präm.-Anl. 1854 1/2	ditto à 200 Fl.	—	Kozel-Oderberg. 4	74 1/2 G.
St.-Schuld-Sch. 3 1/2	Kurh.-Präm.-Sch.	—	ditto Prior.-Obl. 4	—
Bresl. St.-Obl. . . . .	à 40 Thlr. 4	82 1/2 B.	ditto Prior. . . . 4	—
ditto dito 4 1/2	Krak.-Ob. Oblig. 4	82 1/2 B.	Inländische Eisenbahn-Actien	—
Posener Pfandbr. 4	Oester. Nat.-Anl. 5	82 1/2 B.	und Quittungsbogen.	—
ditto dito 3 1/2	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.	—	Freib. III. Em. 4	117 1/2 B.
Schles. Pfandbr. 4	Berlin-Hamburg. 4	118 1/2 G.	Oberschl. III. Em. 4	126 G.
à 1000 Rthlr. 3 1/2	Freiburger . . . . 4	88 1/2 G.	Rhein-Nahebah. 4	89 1/2 G.
Schl. Pfdb. Lt. A. 4	ditto Prior.-Obl. 4	145 G.	Oppeln-Tarnow. 4	80 1/2 B.
Schl. Ruet.-Pfdb. 4	Köln-Mindener. 3 1/2	55 1/2 B.	Minerva . . . . . 5	93 1/2 G.
Woehsel-Course.	Fr.-Wih.-Nordb. 4	—		
2 Monat 150 1/2 B.	Glogau-Saganer 4	—		
London 3 Monat 6 17 1/2 G.				
79 B. Wien 2 Monat —				
	Amsterdam 2 Monat 141 G.			
	Hamburg kurze Sicht 152 B.			
	ditto kurze Sicht —			
	Paris 2 Monat —			
	Berlin kurze Sicht 100 1/2 B.			

## Limburger Sahn-Käse,

à Pfd. 4 Sgr., bei Entnahme von 1 Ziegel, ausgeschmitten das Pfd. 5 Sgr., in milder fetter Qualität, bei Herrmann Rettig, [3780] Klosterstraße 11.

Ein Mahagoni-Flügel, 70ft., gebraucht, aber sehr gut gehalten, ist preiswürdig zu kaufen Karlsstraße 43 beim Instrumentenbauer. [3856]

## Bleichwaaren

werden angenommen und ins Gebirge befördert bei Ferd. Scholz, Büttnerstraße 6. [2490]

## Ein Pferd

für den städtischen Marstalldienst unbrauchbar, wird Sonnabend den 25ten d. Früh 11 Uhr im Marstallhofe meistbietend verkauft. [3555]

## 30 Mastochsen

und 120 fette Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium Sorgau bei Grottkau. [3555]

## Peru-Guano

in reiner unverfälschter Waare biligt bei [3020] Lochow u. Co., Borderdeiche 1.

Gartenstraße Nr. 20 ist in der Bel-Etage ein schönes Quartier mit Balkon und Salon zu vermieten und zu Johannis bezuehbar. Das Nähere Dreitestraße Nr. 26, bei Herrn Böttcher. [3849]

Kleine-Feldgasse Nr. 13, gegenüber der Promenade, ist eine anständige Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche und Zubehör, an einen ruhigen Miether zu Johannis d. J. zu vermieten. [3852]

Ein freundliches Zimmer vorn heraus für einen oder zwei Herren ist zu vermieten Nikolai-Straße Nr. 62. [3848]

Eine freundlich möblirte Stube, vorn heraus, ist für einen soliden Herrn zum 1. Mai zu beziehen Harras-Gasse Nr. 2. [3848]

Das, seiner besonderen Güte wegen, allgemein bekannte vorzügliche Prima-

# Wagenfett

ist zu Fabrikpreisen stets zu haben bei

Eduard Sperling,

Aleinhiger Fabrik-Lager für Schlefien und Breslau, Kupferschmiedestraße 9.

In Liegnitz bei Herrn Eduard Geißler.

„ Görlitz bei Herrn C. E. Kubisch. [3008]

„ Dels bei Herrn P. R. Rück.

„ Lissa bei Herrn C. D. Sperling.

„ Reife bei Herrn Ferd. Blasche.

„ Ganth bei Herrn D. D. Becker.

„ Fürstenaub bei Herrn R. Friedrich.

„ Neufstadel bei Hr. C. Klose's sel. Wittwe.

„ Wohlau bei Herrn D. C. Hoffmann.

„ Schweidnitz bei Herrn Ad. Greiffenberg.

„ Rumpsch bei Herrn Joseph Menschel.

„ Kuras bei Herrn C. Reichmann.

„ Dttmachau bei Herrn G. Weisner.

„ Münsterberg bei Herrn F. Zehnhaifer.

„ Friedland bei Herrn J. C. Lich.

„ Dbornitz bei Herrn Aug. Lange.

„ Gainsau bei Herrn G. R. Ehrenberg.

„ Türpitz bei Herrn Jul. Anforge.

„ Kestenberg bei Herrn Ed. Dietrich.

„ Scheidewitz (Brieg) bei Hr. C. W. Beer.

Preise der Cerealien zc. (Amtlich.)

Breslau, am 22. April 1857.

seine mittelst vord. Waare.

Weißer Weizen 85 — 90 78 61 — 64 Sgr.

Gelber dito 82 — 86 77 63 — 66 „

Roggen . . . . . 47 — 48 46 43 — 44 „

Gerste . . . . . 42 — 44 40 38 — 39 „

Hafer . . . . . 26 — 28 25 23 — 24 „

Erbsen . . . . . 41 — 43 39 35 — 36 „

Kartoffel-Spiritus 12 Thlr. Gl.

21 u. 22. April. Abg. 10 U. Mrg. 6 U. Nchm. 2 U.

Luftdruck bei 0° 27° 11' 30 27° 6' 16 27° 6' 06

Luftwärme + 6,4 + 5,0 + 8,3

Schneehöhe + 4,6 + 4,1 + 2,1

Dunstfättigkeit 86pCt. 92pCt. 58pCt.

Wind NW W W Wetter trübe trübe wolfig